Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 4. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 710.

Der Erzähler. Nr. 155.

Die Heldinnen des Bregenzer Waldes.

Historische Erzählung aus dem Bregenzer Wald.

Von Franz Wichmann.

I.

Ein stilles, süßes Vorahnen heiliger Sonntagsruhe lag in der unbewegten, goldklaren Abendluft. Auf leise zitternden Schwingen wehte der Glockenklang von Andelsbuch und Lingenau herüber und schien von den rot überglühten Wolken im Westen aufgefangen und in den Himmel emporgetragen zu werden. Wie verhallender Gesang andächtiger Pilger mischte sich in das liebliche Geläut das rauschende Murmeln der Ach, zu dem das Geklapper einer fernen Mühle gleichsam den Takt schlug.

Die traulich in üppigen Obstgärten gebetteten Häuser von Egg träumten in ungestörtem Frieden. Das Vieh befand sich schon seit Wochen auf den hochgelegenen Alpen, und Ziegen und Schafe waren noch nicht heimgekehrt. Die leeren Ställe standen offen, man sah durch sie hindurch auf die vom sinkenden Licht überglänzten, frischgrünen Rasenflächen hinter den Häusern. Unter den fruchtbeladenen Bäumen im saftigen Grase saß hier und da, mit Blumen spielend, eine Gruppe von Kindern, vor den Außenseiten der Gehöfte lagen behäbig und träge die Hunde; nur bisweilen, wie von einer inneren Angst ergriffen, hoben sie den Kopf und schnupperten in die Luft, als witterten sie von irgendeiner Seite eine nahende, noch unsichtbare Gefahr. Der letzte goldrote Sonnenschein glitt über alles verklärend hin und ließ nur die Schatten der dunklen Waldberge noch schärfer hervortreten, die, von schroffen Zacken und Felsspitzen überragt, in die einzige saubere Dorfgasse niederschauten.

Ein wenig lebhafter als in der Nachbarschaft ging es um das schmucke, halb im Grün versteckte Haus des Landammanns zu. Auf dem weit vorspringenden, von Säulen getragenen, flachen Schindeldach girrte ein Taubenpaar und auf dem vom breitästigen Apfelbaum überschatteten Rasenplatz scherzte ein munteres Wäldlermädchen mit einem ausgelassen umherspringenden Jungtier.

Die „Schmelge", wie man von alters her im Bregenzer Walde die Jungfrauen nannte, des regierenden Landammanns Ignaz Feuerstein einziges Kind, trug die kleidsame Tracht ihrer Heimat; ein langes Oberkleid von schwarzer, gefälteter Glanzleinwand und den dunkelgrünen, nur mit ein paar farbigen Streifen gezierten Wollrock. Ein Gürtel von blankem, schwarzem Leder umschloß die schmale Taille, und das mit grün-rotgoldenem Latz gesäumte Mieder zog sich bis hoch an den schlanken Hals hinauf. Der feine, edle Gesichtsschnitt des jungen Mädchens zeigte den eigenartigen Typus der Bewohnerinnen des Vorderwaldes, zu dem das reiche, blonde, in Flechten geschlungene Haar besonders lieblich stand. Bei aller Heiterkeit der Jugend lag in den anmutigen Bewegungen des groß und stattlich gewachsenen jungen Mädchens doch etwas Ernstes, Würdevolles, das seinem ganzen Wesen einen beinahe aristokratischen Anstrich verlieh.

Eine gänzlich andere Erscheinung bot der nachlässig an den Zaun gelehnte Mann, der in kurzen, schwarzen Lederhosen und blauen Strümpfen, in dunkler Tuchjacke, das Wams mit silbernen Knöpfen besetzt, auf dem Kopfe einen runden, breitkrämpigen, von seidenem Band umwundenen Filzhut trug und das lustige Treiben der Schmelge mit glühenden Blicken verfolgte. Von kleiner, gedrungener Gestalt, mit einem von Sommersprossen bedeckten Gesichte, dessen gelbliche Blässe das rote Haar noch auffallender hervorhob, war er bereits über die erste Jugend hinaus, und in seinen grauen Augen lag etwas lauernd Berechnendes, das von der hohen, Klugheit und Verstand verratenden Stirn unangenehm abstach.

Als eben das Mädchen, von dem fröhlich springenden Tiere gefolgt, in seine Nähe kam, beugte er sich nieder und reichte der braunen Bissi eine Handvoll frisch gepflückten, duftigen Grases. Aber das Tier sprang scheu zur Seite und wollte nicht aus seiner Hand fressen.

„Bemüht Euch nicht, Landschreiber," rief die Ammannstochter, „die Bissi denkt wie ich — wir nehmen nichts von Euch."

Lorenz Ladurner suchte seinen Ärger zu verbergen und gab sich den Anschein, als nähme er die Worte nicht ernst: „Eigensinn — das sträubt sich eine Weile und gibt sich hernach doch drein! Wollt nur die Stolze spielen und mich nicht verstehen."

Er reichte dem Tiere von neuem das Grasbüschel und diesmal wurde es nicht verschmäht. Eine höhnische Freude erhellte sein Gesicht. „Seht Ihr's, ich hatte recht. Das ist ein gutes Vorzeichen."

Die Lippen des Mädchens zuckten verächtlich. „Ist eben ein unvernünftiges Tier. Darum braucht Ihr Euch keine Hoffnung zu machen."

Doch der Landschreiber wurde nur dringender: „Ihr redet wie ein Kind, Martina. Ich bin kein Bettler und Hungerleider. Wär' eine jede froh im Dorf, mich zum Mann zu haben."

„Ich gönn's einer jeden," sagte sie spöttisch.

„Aber ich mag keine andere als Euch," flüsterte er mit der gedämpften Stimme der Leidenschaft.

Das Mädchen zuckte die Achseln. „Weil ich eines reichen Vaters Kind bin! Denn Euer Sinn steht doch nur auf irdischen Gewinn."

Der Schreiber entfärbte sich leicht, umging aber eine Antwort. „Der Landammann weiß meine Tüchtigkeit zu schätzen, er würde nichts dawider haben, wenn Ihr mein Weib würdet."

„Aber mein Vater", entgegnete sie herb, „würde mich auch niemals zwingen, meine Hand einem Manne zu reichen, für den mein Herz nichts fühlen kann. Ihr seid ein Lauer im Glauben, und wo es da fehlt, wohnt auch sonst keine Ehrlichkeit."

„Was soll das heißen?" fuhr er auf.

„Nun, was die Leute sagen, und was auch ich weiß," entgegnete sie ruhig. „Ihr habt keine rechte Liebe zu unserem Vaterlande. Ihr haltet es im Herzen mit den Schweden."

Der Landschreiber stampfte mit dem Fuße. „Das ist eine schändliche Verleumdung!"

„Habt Ihr nicht mit den Feinden unserer heiligen Kirche in Bregenz verkehrt wie mit Euresgleichen, mit den Schweden gezecht und Würfel gespielt? . . ."

„Weil ich nicht anders konnte," unterbrach er sie heftig, „mein Amt zwang mich dazu, und Euer Vater selbst war es, der mich nach Bregenz schickte, um wegen der Abgaben zu verhandeln, die sie verlangten."

Martina zuckte von neuem die Achseln. „So aber hat Euch mein Vater nicht tun geheißen, und ein anderer hätt's nicht so getrieben wie Ihr."

Die Bissi sprang eben wieder mit einem mutwilligen Satze auf sie zu und sie schlang die schönen Arme liebkosend um ihren braunen Hals. „Wir zwei halten zusammen, gelt, und brauchen die falschen Menschen nicht." Sie küßte die breite, glatte Stirn des Tieres. „Du hast mich lieb, Bissi, und sollst mein Schatz sein, einen anderen mag ich nicht."

Der Landschreiber, der den Hohn aus ihren Worten fühlte, wurde blaßgelb im Gesicht und biß sich auf die Lippen.

„Das lügt Ihr. Einen anderen habt Ihr gern. Darum verschmäht Ihr mich!"

Martinas sonst so sanfte Augen flammten zornig auf. „Landschreiber, wahrt Eure Zunge! Ich lüge? Das hat mir noch keiner zu sagen gewagt."

Ladurner lächelte überlegen. „Ich weiß, was ich weiß. Und was ich gehört hab', redet mir niemand aus."

„Was habt Ihr gehört?"

„Wie jemand unter Eurem Fenster war — letzte Nacht — ich konnte nicht schlafen — die Tritte, das leise Flüstern klangen deutlich in meine Kammer herauf."

Auch aus dem Gesicht des Mädchens war bei diesen Worten alle Farbe gewichen. Einen Augenblick schien sie mit sich zu kämpfen, dann fuhr sie auf: „Das ist eine schändliche Verleumdung. Aber Ihr sollt eine ehrenwerte Jungfrau nicht länger verdächtigen. Darum will ich Euch die volle Wahrheit sagen." Und auf seine ungläubige Bewegung fuhr sie mit vor Entrüstung bebender Stimme fort: „Was Ihr hörtet, war nicht vor meinem Fenster und hatte nichts mit mir zu schaffen. Es waren Männer, die von Bregenz kamen . . ."

„Männer — heimlich, in der Nacht — in Euer Haus? Ei, ei, solche Ausreden sind wohlfeil, wie Haselnüsse im Herbst."

Ihre Brust hob sich in heftiger Bewegung, sein Zweifel verwundete tödlich ihren Stolz. Ohne die Folgen zu überlegen, rief sie hastig: „Ja, sag' ich Euch, Männer, und niemand durfte davon wissen als mein Vater und ich. Sie brachten Kisten, schwer von Gold und kostbarem Gerät, das ganze Vermögen des Grafen Hohenems. Vergeblich hatte der hohe Herr versucht, es zu Schiff nach Konstanz zu bringen. Und da er es in Bregenz vor den Nachforschungen nicht mehr für sicher hielt, ließ er es hierher in die Berge bringen. Bis der Feind vertrieben ist und wieder Friede wird, ist es bei uns wohl aufgehoben und versteckt."

„So, so," — der Landschreiber schien plötzlich überzeugt — „Gold also, Gold — und viele Kisten!" Ein unheimlicher Glanz flackerte in seinen Augen auf. „Der Graf von Hohenems ist unermeßlich reich. Seid froh, daß Ihr das Geheimnis niemandem anvertraut habt als mir. In solchen Zeitläuften ist's gefährlich, fremdes Geld im Hause zu haben."

Das Mädchen erschrak jetzt selbst über die Unbesonnenheit, zu der es sich hatte fortreißen lassen, aber ebenso schnell beruhigte es sich auch wieder. Lorenz Ladurner war ja doch der Untergebene ihres Vaters und von ihm wohl kein Verrat zu befürchten. Überdies wurden ihre Gedanken durch das Erscheinen des alten Schafmichels abgelenkt, der eben seine scheue, hastende Herde am Hause vorübertrieb. Das verstörte Aussehen des etwas kindischen und abergläubischen Mannes fiel ihr auf.

„Was murmelt Ihr da, Schafmichel?" fragte sie, an den Zaun tretend.

„Still," machte der Alte geheimnisvoll, „den Wolfssegen sprech' ich" — und er begann von neuem mit eintöniger Stimme:

„Herr Jesus Christus und St. Petrus gingen am Morgen aus,
Da unsere liebe Frau ging voraus;
Sie sprach: ‚Ach, lieber Herr, wo wollen wir hinaus?'
‚Wir wollen über Berg und Tal,
So behüte mir Gott meine Schäflein überall.'
St. Petrus nimmt seinen Schlüssel,
Er verschließt den Holzhunden ihre Rüssel,
Daß sie kein Bein nagen."

„Das ist närrisches Zeug," sagte tadelnd Martina, „klingt wohl christlich, ist aber heidnischer Brauch, unser Herr Pfarrer würde Euch drum zürnen."

„Der Herr Pfarrer weiß noch nicht, was ich weiß," meinte der Alte, stehen bleibend. „Die Herde kann den Segen brauchen. Der Schwede reitet in unsere Berge; der stiehlt wie die Wölfe, was ihm auf seinem Weg begegnet."

„Was schwätzt Ihr da?" rief Martina verwundert und betroffen. „Der Schwed' läßt sich's drunten in Bregenz wohl sein — was hätte er auf unseren Höhen zu suchen?"

„Das fragten sie zu Lingenau auch," erwiderte der Schafmichel, „die fremden Wölfe werden ihnen schon zeigen, was sie wollen."

„Heilige Jungfrau!" schrie jetzt das Mädchen erschrocken auf, „sind denn zu Lingenau die Schweden?"

„Seit mittag lagern sie auf dem Kirchplatz."

„Ist's wahr, wirklich wahr?" fragte hastig der Landschreiber, der jedem Worte des Schafmichels mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war.

„Geht nur hin und schaut, wenn's Euch gelüstet. Ein wildes, wüstes Volk ist's, das spielt, zecht, flucht und kein Mädchen ungeschoren vorüberläßt. Zu Lingenau sagen sie, zwei Kompagnien Reiter seien's, die der Wrangel von Bregenz heraufgeschickt hab', um das ganze Land zu brandschatzen. Raubend und mordend sind sie über den Sulzberg hergezogen und die Leonhardskapelle haben die Frevler mit Feuer verbrannt."

„Gott wird ihre Schandtat strafen!" rief Martina in schönem Zorn, „und wenn sie es wagen, auch zu uns zu kommen, wir werden sie zu empfangen wissen."

(Fortsetzung folgt.)

Erntegebräuche.

Von Fritz Lehmann (Leer, Ostfriesland).

Ein taufrischer, sonnenheller Hochsommermorgen. Die Sonne steht noch schräg am Himmel, die Farben erglühen schon tiefer, die Luft ist durchsichtig und klar wie Kristall. Kein Wölkchen überhaucht die spiegelklare Weite. Vorüber schon sind die schwülen Gewitterschauer blütenschwerer Maientage. Vorüber der bleibende Sonnenglanz auf grünen, wogenden Roggen- und Weizenfluren. Es ist ein Hochsommermorgen, mild und reif, ruhig und ausgeblüht, und leise wiegen sich im Winde die in der Gelbreife prangenden Kornfelder. Still liegt das Dorf im warmen Morgensonnenlicht. Auf dem Kirchturm schlägt die Glocke an. Es ist halb fünf. Kaum sind die dumpfdröhnenden Schläge verhallt, erklingen abermals helle Glockentöne durch den stillen Hochsommermorgen: die Glocke auf dem Gutshofe läutet zur Arbeit. Arbeiter und Arbeiterinnen sammeln sich vor dem Tore des Gutshofes, um vom Inspektor den Tagesdienst angewiesen zu bekommen. Heute klingen die kurz erteilten Befehle minder scharf und einige Nachzügler kommen ohne Rüge davon. Was verursacht die milde, nachsichtige Stimmung des sonst so Gestrengen? Die Ernte — die „Aust" beginnt, heute soll der erste Roggenschlag angeschnitten werden und eine an Mühe und Arbeit so reiche Zeit steht bevor.

Viele Bauern halten an der schönen niedersächsischen Sitte fest, an Sonn- und Festtagen hinauszuwandern ins Feld, um den Stand der Früchte, das Vieh auf den Weiden zu besichtigen, so auch halten die Gutsleute in vielen Gegenden fest an althergebrachten Erntegebräuchen beim Anschnitt des ersten reifen Roggenschlages. Auf märkischen Gütern besteht noch heute der schöne uralte Gebrauch, daß der Inspektor, sobald er auf seinem Kontrollritt das Feld betritt, auf dem der erste Roggen gemäht, von den Schnittern besonders geehrt — „gewetzt" — wird, d. h. sie stellen sich im Kreise um ihn herum, auf Kommando des Vorschnitters wetzen sie im Takte die Sensen, dem ein jubelndes dreimaliges „Hoch" und Wünsche für weiteres Wohlergehen und freudiges Zusammenarbeiten folgt. Die Binderinnen, die flink und geschickt hinter den Schnittern die Garben binden, kommen herzu und nun wird der Inspektor „gebunden", die Vorbinderin schlingt ein aus Roggenähren gefertigtes, mit bunten Bändern reich geschmücktes Band um den Arm desselben, worauf ihm abermals ein brausendes „Hoch" geweiht wird. Mit klingender Münze pflegt diese Ehrung gelohnt zu werden.

Sobald die Gutsherrschaft, deren Erscheinen schon sehnlichst erwartet wird, auf das Roggenfeld kommt, beginnt dieselbe Zeremonie nochmals und die Vorbinderin begrüßt dieselbe mit folgendem, von Geschlecht zu Geschlecht sich vererbenden Vers:

„Ich habe vernommen,
Unsere Herrschaft sei aufs Feld gekommen.
Wir wollen sie binden,
Mit lieblichen Winden,
Mit niedlichen Sachen.
Viel' Komplimente können wir nicht machen,
Ich nehme dieses Ährenband
Und schling' es um ihre schneeweiße Hand;
Ist das Band auch schlecht,
Ist der Wunsch doch echt.
Wir tun's nicht um Geld, um Bier oder Branntewein,
Sondern um die Ehr' allein!"

Auch hier erfolgt der Dank für die Ehrung in Gestalt blanker Münze.

Arbeitsreiche Wochen folgen nun, der Roggen, Weizen, Hafer und Gerste muß gemäht, gebunden und eingefahren werden.

Endlich aber ist das Werk getan; wieder hallen durch den reiffrischen Herbstmorgen Glockentöne, wieder läutet die Glocke zur Arbeit. Aber die Gutsleute erscheinen in festtäglich geputzter Tracht, sogar das schnippische „Stubenmädel" und die Hausmädchen, die sonst nicht zur Arbeit herangezogen werden, melden sich beim Inspektor, sie wollen harken und laden helfen. Denn heute ist „Erntefeier". Der „Alte", das ist am letzten Fuder die letzte Garbe, wird eingeholt und am Nachmittag gibt's: Erntebier mit Tanz! Wie funkeln die Augen vor Freude und in froher Erwartung. Der „Alte" wurde von den Binderinnen zu einer großen Krone gebunden, überreich mit bunten Bändern geschmückt und wird mit brausendem Hurra auf das letzte Fuder gereicht. Dieses wird von dem Gespann des Großknechts gefahren, Schnitter und Schnitterinnen besteigen die Wagen und mit fröhlichem Gesange geht's zum Gutshofe. Voran reitet der Inspektor, dessen Reitpferd einen mächtigen Ährenkranz um den Hals trägt. Vor dem Gutshofe haben sich die Dorfkinder eingefunden, aus deren Munde alsbald der Ruf erschallt: „Sei komet!" Vorm Herrschaftshause wird Halt gemacht, die Vorbinderin begibt sich, gefolgt vom ganzen Personal ins Haus, hier von der Herrschaft mit freundlichen Worten empfangen und dann ertönt der Choral „Nun danket alle Gott". Sobald er verklungen, tritt die Vorbinderin mit der Erntekrone vor, macht einen tiefen Knix und begrüßt die Herrschaft mit folgendem Spruche:

„Guten Abend der Herrschaft allzumal —
Wir treten hier in diesen Saal —
Wir sind zwar nicht gebeten,
Doch kommen wir hereingetreten.
Wir haben uns recht wohl bedacht,
Und haben einen ‚Alten' gemacht,
Der ist nicht von Distel und Dorn,
Sondern von Blumen und reinem Korn.
Wie haben gebunden in fröhlichen Stunden,
Wir haben geharkt, daß der Sand nur so stob.
Nun haben wir's geschafft
Und sehn die Mahlzeit vor uns steh'n,
Von dem Kessel in den Löffel,
Von dem Löffel in den Mund:
Dabei laß' uns der liebe Gott gesund!"

Die Sprecherin wendet sich zum Gutsherrn:

Wir wünschen unser'm lieben Herrn 'nen goldenen Tisch,
Auf allen vier Ecken 'nen gebratenen Fisch,
Und in der Mitte 'ne Kanne mit Wein,
Da soll unser Herr und seine Gesellschaft recht fröhlich bei sein.
Und der gnädigen Frau 'ne goldene Kron,
Aufs andere Jahr 'nen goldenen Sohn!" —

Dies bleibt nun allerdings oftmals ein frommer oder nicht mehr zu erfüllender Wunsch. Sind Söhne, Töchter oder andere Damen und Herren anwesend, so werden auch diese mit einem Verslein bedacht:

„Den lieben jungen Fräuleins 'nen goldenen Kamm,
Aufs andere Jahr einen feinen Bräutigam,
Mit schwarzem Haar und schneeweißen Händen.
Und den jungen Herren ein schönes Pferd —
D'rauf sie reiten durch Flur und Feld.
Und den anderen Damen einen goldenen Stuhl
Darauf sie können im Himmel ausruh'n!" —

Die Erntekrone wird nun im Flur des Hauses aufgehängt und dann beginnt der Ernteschmaus: Reis mit Rosinen und Rinder- oder Schweinebraten, mit Bier, an dem die Gutsherrschaft und die Gäste, sowie das gesamte Personal mit Kindern teilnimmt. Nach dem ersten „Gang" erhebt sich der Inspektor und schwingt eine markige Rede, die in ein dreimaliges „Hoch" auf den „verehrten Gutsherrn" ausklingt und dieser dankt mit einem „Hoch" auf seine lieben „Mitarbeiter". Es sprechen dann der Hofmeister, der Großknecht usw., „lebende Bilder" werden gestellt, Komödie gespielt und dann endlich beginnt der von Männlein und Weiblein mit Ungeduld erwartete Tanz. Hei, wie die Röcke fliegen, die Augen funkeln, die Wangen glühen! Der Gutsherr tanzt zuerst mit der „Hofmeisterin" und der Vorbinderin, die Gutsherrin mit dem Hofmeister, dem Großknecht und dazwischen drehen sich jung und alt in buntem Reigen. Der Inspektor ist an diesem Abend ein vielbegehrtes und gequältes Menschenkind, alle, alle Mädels wollen mit ihm tanzen: „wenn's auch nur einmal 'rum ist".

Es ist ein farbenfrohes, buntes Bild, welches sich dem Auge darbietet: die Polinnen, wie auch die Spreewälderinnen haben Nationaltracht angelegt, Nationaltänze werden vorgeführt und bis tief in die Nacht hinein, bis der Morgen graut, währt der Tanz. Oh, diese goldene, harmlose Fröhlichkeit nach schweren, arbeitsreichen Wochen, alle Strapazen der letzten heißen Tage sind vergessen, kein Mißton stört die schöne Feier und erst wenn die Sonne über das Scheunendach lugt, gebietet der Hofmeister: „Nu aber tau Bett."

Bis zum November müssen sie nun auf das nächste Tanzfest warten, sind die Kartoffeln „gebuddelt", gibt's wieder Bier und Tanz, bis dahin muß aber noch fleißig geschafft werden:

„Eggen, Drillen, Pflügen, das ist ein Vergnügen, in der schönen, freien Gotteswelt,
Nie wird's ihm zu sauer, unserm deutschen Bauer, der wie Eisen an der Scholle hält!
Zu dem deutschen Heere, sendet er zur Wehre, seine kern'gen Söhne freudig gern,
Die als Volk in Waffen Ruhmestaten schaffen,
Unter Führung ihres höchsten Herrn."

Die Entwickelung des Münsterischen Bauernstandes in den letzten 150 Jahren.

Von Dr. jur. Hesseler.

III. **Marken und Allmenden.**

Zugleich mit der Bewegung der Bauernbefreiung hatte eine andere eingesetzt, die Auflösung und Aufteilung der Allmenten. Schon ein Gesetz von 1763 sollte die Ansiedlung von Neubauern erleichtern. Der Erfolg war aber ausgeblieben, weil man es den Beteiligten überließ, die Initiative zu ergreifen. Erst die Schaffung einer eigenen Behörde, der Generalkommission, gestattete die vielen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich der vollkommenen Umänderung einer viele Jahrhunderte alten Einrichtung der Natur der Sache nach entgegenstellen mußten. Gerade diese Schwierigkeiten sind es auch gewesen, die ein so kräftiges Durchgreifen ratsam erscheinen ließen, und es veranlaßten, daß man die Gemeinheiten meistens ganz und gar auflöste, ihr Gebiet verteilte, obwohl in ihrer Organisation die Keime gelegen hätten, um daraus eine Reihe der in neuerer Zeit ganz neu geschaffenen Genossenschaftsverbände für Entwässerungen, Meliorationen usw. zu entwickeln. So wurden denn auch die ländlichen Gemeindehutungen aufgelöst, obwohl sie als Gesamtheit den ärmeren Gemeindemitgliedern einen unschätzbaren Rückhalt boten. Segensreich für die Befreiung des Betriebes war die Ablösung der Hutungsgerechtigkeiten auf den abgeernteten Äckern, da auf ihnen das Vieh meist nur sehr geringe Nahrung gefunden hatte, während andererseits der Besitzer durch die Verpflichtung, den Acker liegen zu lassen, in der Bestellung ganz erheblich beengt war.

Ein großer Bruchteil jeder Gemeinde war Allmende, die der Markengenossenschaft gehörte. Es war genau bestimmt, wer in den einzelnen, meist zerstreut liegenden Gemeinheiten berechtigt war. Markenprotokolle geben darüber noch heute die genaueste Auskunft. Große Marken erstreckten ihr Gebiet über mehrere Kirchspiele, so die Davert, die 1830 aufgeteilt wurde, über Aschеberg, Ottmarsbocholt, Venne, Senden, Amelsbüren und Rinkerode. Kleinere Allmenden zählten oft nur wenige Berechtigte. Nach dem Markenteilungsgesetz vom 7. Juni 1821 wurden die Berechtigten nach der Größe ihrer früheren Nutzung befriedigt.

Jahrhundertelang hatte die Dreifelderwirtschaft geherrscht. Jede Gemeinde hatte ihren Acker, ihre Weide, ihren Wald. Weide und Wald waren fast immer Gemeinheit. In der Beackerung kannte man nur den Körnerbau und hatte dabei den Ackerboden nach dem System der Dreifelderwirtschaft so eingeteilt, daß Wintergetreide, Sommerkorn und Brache in regelmäßiger Folge wechselten. Die extensive Wirtschaft hatte es auch mit sich gebracht, daß außer Wiesen und Weiden auch die Brache gemeinschaftlich zur Hude benutzt wurde. Dazu kam, daß besonders in den Gemeinden, wo das Dorfschaftssystem die Ansiedelungsform gebildet hatte, infolge der Gemengelage dem Acker vielfach die Zufuhrwege fehlten, so daß der eine Nachbar sich nach dem andern beim Anbau richten mußte. Hieraus entwickelte sich der Flurzwang, die Notwendigkeit, die in einer Gemarkung liegenden Grundstücke gleichzeitig zu bewirtschaften, „Saat zu halten".

Dreifelderwirtschaft und Flurzwang konnten solange ertragbringend sein, als die Bevölkerung dünn blieb und ihr Bedarf an Nahrungsmitteln gedeckt werden konnte. Ein Umschwung mußte eintreten, als die Kartoffel allgemein angepflanzt wurde, Klee, Runkeln und Steckrüben wie andere Hackfrüchte, die man bisher nicht anbaute, eingeführt wurden. Die wachsende Bevölkerung zwang zu intensiverem Betriebe und zur Durchbrechung der Dreifelderwirtschaft. Früher hatte das Viehfutter die Gemeindeweide geliefert, wo der Gemeindehirte hütete. Die Schweine wurden zur Eichel- und Eckernmast in den Wald getrieben und über die Brache zog der Schäfer mit seinen Schafen!

Das alles sollte jetzt auf einmal fortfallen! Man kann sich denken, daß der Konservativismus, die Vorliebe für die überlieferten und gewohnten Zustände, zu mächtig war, als daß man gleich überall Verständnis und Willfährigkeit gefunden hätte. Der an und für sich schon Neuerungen skeptisch gegenüberstehende Münsterländer konnte sich mit den Vorteilen nicht so recht befreunden. Aber wenn das Verfahren nun eröffnet war und es an die Aufteilung ging, dann stellten sich bei der bekannten münsterländischen Hartnäckigkeit im Verfechten von Ansprüchen erst recht Schwierigkeiten in den Weg. Die alte Prozeßsucht erwachte und viele Prozesse sind in diesen Jahren geführt worden, wie die Akten über die Gemeinheitsteilungen ergeben. Jeder suchte seine Berechtigung, auf die er fußt, zu beweisen. Manche Bauern waren in den verschiedenen Allmenden berechtigt. Alte Volksgebräuche wurden dabei vor Gericht als Beweismittel herangezogen. In der Bauerschaft Brochtrup bei Rheine machte ein Bauer geltend, daß er mit den Liquidanten zusammen ständig am „Fastnachtsbeer", „Telgenbeer" (beim Pflanzen von jungen Bäumen in der Mark) und „Winnebeer" (Einstand, Gewinn) teilgenommen habe. Im Landkreise Münster spielte das sogenannte „Knöbbelkesbeer" als Beweismittel eine Rolle. Es wurde getrunken, wenn die markberechtigten Bauern die Wege der Mark anlegten und verbesserten.

Der Vermessung folgte die Klassifizierung und Bonitierung. Die Davert z. B. wurde in 14 Bonitätsklassen eingeteilt, die erste taxiert zu 58 Talern, die letzte zu 3 Taler. Es folgte der Termin zur Ermittelung der Ansprüche. Der Teilungsplan wurde den Interessenten zur Einsicht und Erklärung vorgelegt. Die Kötter, die meist nur hudeberechtigt waren, wurden zunächst dadurch befriedigt, daß jeder sein erhaltenes „Hudeäquivalent" nach Gutfinden zuschlagen und benutzen konnte. Das übrige wurde den Markbauern anteilig zugewiesen. Nach Vorlegung des Teilungsregisters und Erledigung der Prozesse wurde nach den Teilungskarten der Rezeß vollzogen. Die Verteilung fand immer in Land, seltener in Geld statt. Der Schürther und der Markenrichter wurden vielfach durch Zuwilligung guter Eichbäume abgefunden.

Man ist sich heute ziemlich einig darüber, daß bei allem Nutzen, den die Gemeinheitsteilungen gebracht haben, der für die Forstwirtschaft zu benutzende Teil wohl besser im Allgemeinbesitz geblieben wäre. Eine rationelle und rentable Forstwirtschaft ist nur möglich bei großen Flächen, die sachverständig auf- und durchforstet werden. Und wieviel Landwirte sind heute zugleich tüchtige Forstwirte? Wie steht es heute schon vielfach um unsern Waldbestand im Münsterlande! Der kleinere Landwirt rodet jeden Wald, jede Hecke, jeden Baum fort, und hielten nicht Fiskus und Großgrundbesitz ihren Waldbestand, so würde es bald schlimm aussehen bei uns. Auch ist mit den Allmenden der Gemeinsinn, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, daß einer auf den andern angewiesen ist, vielfach geschwunden.

Doch das Alte ist gefallen. Die Anteile wurden volles Eigentum der Berechtigten und als freier Mann pflügt der Münsterländer Bauer jetzt die Fluren, die ihm gehören.

Ein Gegenstück zur Allmende war der gemeinschaftliche Jagdbezirk, in dem die Koppel und Schnatjagden stattfanden. Die hohe Jagd war ursprünglich Regal und stand dem Fürstbischof zu. Die niedere Jagd war von alters her ein Vorrecht der Städte und Rittergüter. Diese Jagdberechtigungen erstreckten sich über viele Gemeinden. Das Domkapitel war im ganzen Hochstift jagdberechtigt. Zur Beweissicherung und Festlegung der Grenzen fanden große Schnat- und Umjagden statt, die der Notarius begleitete und die oft mehrere Tage, in der Stadt Rheine sogar 15 Tage dauerten. In meiner Heimatgemeinde (6000 Morgen) waren allein 28 Jagdberechtigte, die hier ihre Koppeljagden abhielten. Die Bauern gingen als Stückjäger oder Schildträger mit Erlaubnis der Jagdberechtigten zur Jagd. Mein Großonkel hat mir noch das Messingschild gezeigt, das er als junger Jäger auf seinem „Holster" trug. Im Jahre 1843 wurde durch Gesetz die Aufteilung der gemeinschaftlichen Jagden angeordnet. Eine eigene Jagdteilungskommission wurde für jeden Kreis eingesetzt. Fast noch heftiger als bei der Gemeinheitsteilung stritten sich Bauern und Städte, Adel und Domänenfiskus um ihre Jagdgerechtsame. Auch viele Bauern, die noch vor einigen Jahrzehnten eigenhörig waren, meldeten ihr Jagdrecht an. Viele Prozesse folgten. Der Adel war sich ziemlich einig, bestritt aber die Jagdrechte der Bauern. Noch zankte man sich hin und her, als 1848 die freiheitliche Gesetzgebung durch Gesetz vom 31. Oktober die Aufhebung jeder Jagd an fremdem Boden beschloß und so dem Hader und Streit ein Ende bereitete.

(Schluß folgt.)

Auflösung aus Nr. 154.

Rebus: Unreines Faß verdirbt den Wein.

Aus den Provinzen.

Hamm, 3. Okt. (Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum) feiert, wie wir im „Westf. Anzeiger" lesen, am heutigen 3. Oktober einer unserer geachtetsten Mitbürger und geschätztesten Juristen, Geheimer Justizrat Ferdinand Schultz, dessen Name weit über unsere Stadt und engere Heimat hinaus den besten Klang hat. Am 19. Mai 1842 in Arnsberg geboren als Sohn des nachmaligen Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Ferdinand Schultz in Münster, bestand er in Münster nach Absolvierung des dortigen Gymnasiums die Reifeprüfung und bezog darauf die Universitäten Bonn und München. Am 3. Oktober 1862 erfolgte beim Amtsgericht in Münster seine Vereidigung als Auskultator und damit seine Anstellung im Justizdienst. — An drei Feldzügen nahm Herr Schultz ehrenvollen Anteil. Im Feldzuge 1864 gegen Dänemark erwarb er sich das Düppel- und Alsenkreuz; den Feldzug 1866 gegen Österreich machte er als Leutnant im 13. Infanterie-Regiment bei der Mainarmee mit, und im Feldzuge 1870/71 gegen Frankreich erwarb er sich als Feldauditeur im 7. Armeekorps das Eiserne Kreuz. Am 1. August 1869 ließ sich Herr Schultz als Rechtsanwalt und Notar in Fredeburg nieder. Im Februar 1873 erfolgte seine Versetzung in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Warburg und bei Gelegenheit der Gerichtsorganisation und der Errichtung unseres Oberlandesgerichts am 1. Oktober 1879 nach Hamm. Im Jahre 1892 erhielt Rechtsanwalt Schultz den Titel Justizrat, im Jahre 1908 den Titel Geheimer Justizrat; im Januar 1904 wurde er durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse ausgezeichnet. Seit dem 1. Januar 1910 bekleidet er das Amt des Vorsitzenden im Vorstande der Anwaltskammer. — Trotz seiner weit ausgedehnten Anwaltstätigkeit stellte er, wie schon oben erwähnt seine reiche Arbeitskraft, seine großen Kenntnisse und Erfahrungen gern in den Dienst der Allgemeinheit, und zwar als langjähriges Mitglied des katholischen Kirchen- und Schulvorstandes, als Stadtverordneter, Mitglied der städtischen Schuldeputation, seit 1882 als Vorsitzender der städtischen Kommission für Revision der Sparkassendokumente, als langjähriges Vorstandsmitglied des Museumsvereins, des Gefängnisvereins und vieler anderer Vereine. — Auch auf publizistischem Gebiete war Herr Schultz erfolgreich tätig. Als Jurist gilt er allgemein als Autorität auf dem Gebiete des Fideikommißwesens, wodurch er besonders im westfälischen Adel bekannt geworden ist, sowie auf dem Gebiete des ehelichen Güterrechts und des preußischen Wegerechts. Eine höchst segensreiche Tätigkeit für die landwirtschaftliche Bevölkerung entfaltete er schließlich noch als langjähriger Justitiar des Westfälischen Bauernvereins. Am heutigen Tage werden ihm aus den Kreisen seiner Kollegen, seiner vielen Freunde und Bekannten zahlreiche Glückwünsche zugehen, denen wir uns von Herzen anschließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß er noch lange Jahre als Mitbürger unserer Stadt erhalten bleibt! — Dem Glückwunschartikel des Hammer Zentrumsblattes, dem „Westf. Volksfrd.", entnehmen wir noch folgendes: „Das katholische Volk Westfalens und darüber hinaus hat aber noch einen besonderen Grund, heute des Herrn Jubilars zu gedenken. Mit wohlverdienter Dankbarkeit erinnert es sich nämlich des eifrigen und furchtlosen Verteidigers der katholischen Sache in den Zeiten des Kulturkampfes, während deren er sowohl als begeisternder Versammlungsredner wie auch als geschickter Anwalt der von den Schärfen der Maigesetze betroffenen Geistlichen und Laien eine unverdrossene Wirksamkeit entfaltete. An den Gerichten Warburg, Arnsberg, Paderborn, Hamm, Münster und Berlin hat er eine ganze Anzahl solcher Kulturkampfs-„Missetäter" verteidigt und zwar meistens unentgeltlich. Mit den maßgebendsten Persönlichkeiten der Zentrumsfraktion, wie Frhrn. von Schorlemer, Windthorst usw. unterhielt er in der Kulturkampfszeit die engsten Verbindungen. Im Westfälischen Provinzial-Wahlkomitee der Zentrumspartei war er ein eifriges Mitglied und kluger Ratgeber. Die Geschäfte der Zentrumspartei des Wahlkreises Hamm-Soest leitete er längere Zeit als deren Vorsitzender."

Schwerte, 1. Okt. (Eröffnung der neuen Strecke Schwerte-Dortmund.) Ohne jede besondere Feierlichkeit wurde heute die 18,2 Kilometer lange Neubaustrecke Schwerte-Dortmund nach etwa zweieinhalbjähriger Bauzeit eröffnet. Die Strecke ist die Ergänzungsstrecke zu der vor zwei Jahren in Betrieb genommenen Bahn Schwerte-Iserlohn; die zehn Zugpaare fahren direkt Dortmund-Iserlohn und umgekehrt. Die Bahn ist eingleisig und wird als Nebenbahn bezeichnet; es verkehren auf derselben nur Personen- und beschleunigte Personenzüge; Eil- und Schnellzüge sind nicht vorgesehen. An Zwischenstationen zwischen Dortmund und Schwerte sind Hörde und Aplerbeck-Süd eingerichtet worden.

⊙ **Bad Meinberg**, 3. Okt. (Personalnachricht.) Der Direktor des hiesigen Privat-Lehrinstitutes Dr. L. Heinrichs wurde zum Kaplan in Gütersloh, zu seinem Nachfolger der bisherige Kaplan A. Mahr aus Soest ernannt.

Gerichtszeitung.

Lissabon, 3. Okt. (Drahtb.) Das Kriegsgericht verurteilte 10 Monarchisten zu 6 Jahren Einzelhaft mit nachfolgender 10- oder 20jähriger Deportation nach Afrika.

♂ **Entmündigung wegen Trunksucht.** Auf Veranlassung des Armenverbandes von Lauenhagen war der Weber St. entmündigt worden, weil er trunksüchtig sei und im Zustande der Trunkenheit seine Frau mit Totschießen bedroht habe. St. focht die Entmündigung durch Klage beim Landgericht Bückeburg an; er bestritt eine Trunksucht seinerseits und berief sich auf das Zeugnis seiner Mitarbeiter. Diese sagten übereinstimmend dahin aus, daß er niemals betrunken gewesen sei und sie ihm eine Trunkenheit während der Arbeit nie angemerkt hätten. Auch der Werkführer bezeugte dies; jedoch erklärte er weiter, daß St. in den letzten Monaten zum Trunke geneigt habe und daher ununterbrochen beaufsichtigt werden mußte. St. bestritt dies; die Bedrohung seiner Frau sei ebenfalls nicht in trunkenem Zustande geschehen; er habe sie im Verdachte des Ehebruchs gehabt und sie daher im berechtigten Zorn, nicht in der Trunkenheit bedroht. — Trotzdem belieβ es sowohl das Landgericht Bückeburg wie das Oberlandesgericht Celle bei der vom Armenverband ausgesprochenen Entmündigung. Um als Trunkenbold zu gelten, so führte das Berufungsgericht aus, sei es nicht nötig, daß man sich so betrinke, daß man nicht mehr gehen könne; es genüge, wenn ein Hang zum übermäßigen Alkoholgenuß bestehe, der allmählich ein krankhafter geworden und dem man nicht widerstehen könne. Das sei nach dem Gutachten des als Sachverständigen vernommenen Arztes der Fall und auch aus dem Zeugnis des Werkführers zu entnehmen. Demgegenüber seien die Aussagen seiner Mitarbeiter unerheblich. Auch der Umstand, daß er seine Frau ohne zureichenden Grund im Verdacht des Ehebruchs habe, sei ein recht bekanntes Symptom dafür, daß unter dem übermäßigen Alkoholgenuß seine Geisteskräfte gelitten hätten.

Luftschiffahrt.

♂ **Leipzig**, 3. Okt. Das Zeppelinluftschiff „Hansa" unternimmt am 20. Oktober eine Fahrt nach Leipzig. Die Landung wird auf dem Gelände am Park Meusdorf in unmittelbarer Nähe des Völkerschlachtdenkmals erfolgen. Die Fahrt ist ein Akt der Dankbarkeit und Anerkennung für das Entgegenkommen der Leipziger Stadtverwaltung, die den Platz für die Zeppelindoppelhalle überlassen hat.

Beiträge von Auslandsdeutschen für die Nationalflugspende. Aus Schanghai wird gemeldet: Bei dem Zentral-Ausschuß für Ostasien zur Sammlung für die Deutsche Nationalflugspende sind bisher 24 926 Mk. eingegangen, davon aus Schanghai 7372 Mark, aus Tsingtau 5730 Mark, aus Manila 2604 Mk., aus Kobe 2500 Mk., aus Hankau 1880 Mk., aus Tsinanfu 962 Mk., aus Futschou 738 Mk., aus Charbin 702 Mk., aus Hoihow 675 Mk., aus Tschungkiang 458 Mk. Die Hauptsumme aus Hongkong steht noch aus. Dieser Sammeleifer der Deutschen im Auslande ist nicht nur deshalb mit Genugtuung zu begrüßen, weil er der Nationalflugspende einen beträchtlichen und willkommenen Zuwachs bringt, sondern auch aus nationalen Gründen. Er zeigt, daß unsere im Auslande ansässigen Landsleute die Liebe zum Vaterlande treu bewahren und auch durch die Tat beweisen — eine Erscheinung, die angesichts der bekannten bedauerlichen Tatsache, daß der Deutsche im Auslande häufig nur zu schnell und gern sein Deutschtum aufgibt und bereitwillig im fremden Volkstum untergeht, besonders erfreulich und anerkennenswert ist.

in. **Flugmaschinen-Ausverkauf!** Durch die luftsportliche Fachpresse ging in den letzten Tagen ein Inserat folgenden zeitgemäßen Wortlautes: Ausverkauf. Wir werden am 28. September zwischen 10 bis 12 Uhr vormittags in Neu-Kölln, Nogatstraße 25, einige fast neue Flugapparate, Motore, Propeller, Kühler, Zubehörmaterialien, welche wir nicht mehr benützen, zu jedem annehmbaren Preis verkaufen. Ungewöhnliche Gelegenheit zu billigem Einkauf. Flugwerke Haefelin u. Co., Berlin. Dieses Inserat hat, wie der „Inf." geschrieben wird, eine Vorgeschichte, die im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des deutschen Flugwesens von ungewöhnlichem prinzipiellen Interesse ist. Die ausverkaufende Flugzeugfabrik war vor etwa 1½ Jahren mit großen Hoffnungen an die Öffentlichkeit getreten. Sie hatte einen ganz neuartigen sehr kleinen Flugzeugtyp herausgebracht, der in mancher Beziehung von den bisherigen Typen abwich. Der Rumpf war nicht, wie bei den anderen Eindeckern, ein geschlossenes Boot, sondern er bestand aus einem Stahlrohr von geringem Querschnitt, das sich vorn gabelte, um dort den Piloten und den Motor aufzunehmen. Leider erfüllten sich die auf den Apparat gesetzten Erwartungen nicht. Es dauerte ziemlich lange, ehe es überhaupt einem Flieger gelang, auf dem Flugzeug den ersten regelrechten Flug zu machen, und dann steigerten sich die Leistungen in keiner Weise so, wie es bei einem brauchbaren Flugzeug nötig war. In diesem Stadium beging die Firma den Fehler, diese untaugliche Type nicht aufzugeben, sondern sie weiter zu bauen. Die Folgen dieses Fehlers zeigten sich bald, die letzte Folge ist der Ausverkauf! Es fand sich bald kaum noch ein deutscher Flieger, der mit dem Apparat seine Glieder riskieren wollte, wer es tat, gab die Versuche bald wieder auf und endlich griff die Firma zu dem Mittel, einen kühnen französischen Flieger zu engagieren, der vermutlich zeigen sollte, daß an der mangelnden Leistungsfähigkeit des Flugzeuges nur die deutschen Flieger schuld seien. Wirklich gelang es auch dem Franzosen, den Apparat einmal in eine größere Höhe zu bekommen und ihn, infolge eines glücklichen Zufalls, sogar über Land zu fliegen. Infolge dieses Fluges ließ sich der junge, an der Fabrik beteiligte Flieger Hans Pachmayer verleiten, es dem Franzosen nachtun zu wollen. Infolge der mangelnden Seitenstabilität des Flugzeuges rutschte er in der Kurve ab und war auf der Stelle tot. Daraufhin verbot der Verband Deutscher Flugzeugführer seinen Mitgliedern, die Flugzeuge der Firma Haefelin zu fliegen. Es fand sich deshalb kein Flieger mehr für den Haefelin-Apparat, und jetzt werden die Maschinen für billiges Geld verschleudert.

Vermischtes.

* **Schreckenstat eines Trinkers.** Berlin, 3. Okt. Der 41jährige frühere Steindrucker und jetzige Portier Elsner, ein arbeitsscheuer Mensch und Trunkenbold, geriet über die Mitteilung, daß er wegen Entziehung des Unterhalts für seine Familie eine 3tägige Gefängnisstrafe zu verbüßen habe, derart in Wut, daß er gestern abend, nachdem er sich zuvor wieder betrunken hatte, seine beiden Kinder, die bereits im Bett lagen, mit einer Wäscheleine zu erdrosseln versuchte und gegen seine Frau mit dem Messer losging. Die Frau flüchtete mit den Kindern. Darauf warf er die brennende Petroleumlampe um, wodurch ein Brand entstand. Nachbarn und herbeigeeilte Polizeibeamte löschten den Brand. Der wütende Trunkenbold wurde nach der Wache gebracht.

* ♂ **Ermittelter Einbrecher.** Berlin, 3. Okt. Der Polizei ist es gestern gelungen, jenen Einbrecher zu verhaften, der vor etwa drei Wochen in der Hannoverschen Straße bei einem Einbruch überrascht wurde und in dem darauf folgenden Kampf mit dem Zimmerherrn einen Revolverschuß abgab, der aber fehl ging. Es handelt sich um einen 17 Jahre alten Burschen, der vor 5 Monaten auf einem Transport nach der Fürsorgeanstalt bei Frankfurt a. d. O. aus einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug sprang und so seinem Transporteur entwich. In Berlin hielt er sich seit etwa 5 Wochen unter falschem Namen auf. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man zahlreiche Wertsachen und Kleidungsstücke, die aus Diebstählen herrühren. Nach längerem Leugnen legte der Verhaftete das Geständnis ab, daß er den Einbruch in der Hannoverschen Straße ausgeführt habe. Es war eine Spezialität des Verbrechers, nachts durch offenstehende Fenster in Wohnungen einzusteigen, um Diebstähle zu verüben.

* **Maul- und Klauenseuche.** Berlin, 2. Okt. Mehrere Zeitungen haben die von der preußischen Staatsregierung in Aussicht genommene Genehmigung der Einfuhr von lebenden Schlachtrindern aus den Niederlanden deswegen bemängelt, weil in Holland immer noch die Maul- und Klauenseuche herrsche. Demgegenüber, so erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", muß darauf hingewiesen werden, daß nach Auskunft von amtlicher Stelle die Niederlande jetzt frei von Maul- und Klauenseuche sind.

* **Erweiterung der Cuxhavener Hafenanlagen.** Hamburg, 2. Okt. Die Bürgerschaft hat den für die Erweiterung des neuen Hafens in Cuxhaven geforderten Betrag von 9 160 000 Mark ohne Debatte einstimmig bewilligt. Ebenso wurde der Senatsantrag betr. die Erweiterung des Stadthauses (Polizeigebäude), deren Kosten auf rund eine Million Mark veranschlagt wurde, genehmigt.

* ♂ **Wegen finanzieller Verluste den Tod gesucht.** Halle, 3. Okt. Der Besitzer der Schönbrodtschen Ziegelei, der Architekt F., und seine Schwester sind samt ihren Hunden gestern in ihrer Villa in Halle tot aufgefunden worden. Ein hinterlassener Brief gab als Motiv des Selbstmordes, der durch Gift begangen wurde, finanzielle Verluste beim Zusammenbruch eines auswärtigen Bankhauses an.

* △ **Familientragödie.** Neustrelitz, 2. Okt. Eine furchtbare Familientragödie hat sich heute nacht hier abgespielt. Der in Not geratene frühere Gutsinspektor Lemcke beschloß, um die öffentliche Armenpflege nicht in Anspruch nehmen zu müssen, mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden. Gestern abend bereits töteten die Eheleute ihr 2 Jahre altes angenommenes Kind, indem sie ihm die Pulsadern aufschnitten. Heute morgen öffneten sich Lemcke und seine Ehefrau ebenfalls die Pulsadern. Da der Tod nicht schnell genug eintrat, erschlug Lemcke seine Frau mit einem Hammer. Da ihm nun der Mut fehlte, die Schnur sich um den Hals zu legen, zog er es vor, sich der Polizei zu stellen.

* **Vom Heringsfang.** Aus Ostseebad Ahlbeck schreibt man der Nordd. Allg. Ztg.: Der Heringsfang hat hier begonnen. Er war bis jetzt so reichlich, daß einzelne Boote bis zu 600 Wall Heringe (gleich 48 000 Stück) nach einmaligem Stellen der Netze ans Land brachten. Ein Fischer aus dem benachbarten Loddin mußte sein Netz in vier Teil zerschneiden, um die Menge der Fische in das Boot ziehen zu können. Der hier gefangene Hering ist der sogenannte Strandhering, der kleiner ist als der „Meereshering" und schon jetzt die Küste zum Laichen aufsucht. Der Preis ist infolge des reichen Fanges teilweise auf 15 Pfg. für das Wall (gleich 80 Stück) heruntergegangen.

* ♂ **Der Schriftsteller als Bandit.** Brüssel, 3. Okt. Als ein höchst gefährlicher Bandit hat sich der belgische Schriftsteller Eugen de Graeve entpuppt, der eben in Brüssel verhaftet worden ist, als er sich zu einem Riesendiebstahl rüstete. de Graeve, der aus Ostende stammt, hatte in seiner Jugend auf einer französischen Galeere Matrosendienste getan. Er wurde im Jahre 1893 angeklagt, gemeinsam mit seinem Bruder den Kapitän des Fahrzeuges ermordet und beraubt zu haben. Beide Brüder wurden vom Schwurgericht in Brest zum Tode verurteilt, aber vom Präsidenten Carnot zu ewiger Verbannung in Neu-Kaledonien begnadigt. Dort starb der ältere der Brüder. Während Eugen, der sich den alten Seefahrernamen Rurik beigelegt hatte, nach neunjähriger Zwangsarbeit begnadigt wurde. Er kehrte nach seiner Heimat zurück und wußte sehr viele Leute von seiner Unschuld zu überzeugen. Es wurde sogar eine Gesellschaft gegründet zu dem Zwecke, die Revision des Rurikprozesses durchzusetzen. Rurik betätigte sich außerdem als Dichter und schrieb ein sensationelles Buch über seine Erinnerungen im Bagno. Die Brüsseler Zeitung „Etoile Belge" stellte den ehemaligen Sträfling sogar als Archivar an. Der scheinbar so ernste Schriftsteller ist aber jetzt unerwartet verhaftet worden, da er zusammen mit drei Genossen die Kirche des heiligen Albinus zu Namur ausrauben wollte. Ein ganz raffinierter Plan war entworfen worden, um die Kirchenschätze, deren Wert 1½ Millionen Franks beträgt, zu stehlen. Man wollte dabei den Sakristan knebeln und im Notfalle töten. Nachdem der Raub gelungen, wollten die Räuber mit ihrem Gut nach Amerika flüchten. Doch verriet ein gekränkter Komerad den Anschlag der Polizei, und der Dichter und Bandit Rurik wurde verhaftet, noch ehe er seine Räuberträume zu verwirklichen vermochte.

* **Schrecklicher Selbstmord.** Paris, 2. Okt. In der Nähe von Troyes hat sich der Artilleriemajor Baudot entleibt, indem er eine Dynamitpatrone auf seiner Brust zur Explosion brachte.

* ⊙ **Ein tragischer Fall.** Rom, 3. Okt. Ein tragisches Ende fand ein aus dem Tripoliskrieg zurückgekehrter Soldat. Er wurde während der zweiten Hälfte des Krieges eingezogen und nahm kurz darauf an einem größeren Gefecht bei Derna teil. Da seine Eltern monatelang nichts von ihm hörten und alle Erkundigungen bei der Militärbehörde ergebnislos verliefen, glaubten sie, ihr Sohn sei in jener Schlacht gefallen und legten Trauer an. Der Krieger lebte indessen noch und kehrte vor wenigen Wochen mit einem Transport zurückberufener Mannschaften in sein Vaterland zurück. Er beabsichtigte nun, seine Eltern zu überraschen und reiste, ohne vorher zu schreiben, in seine Heimat, einen kleinen Ort in Puglien. Beim Betreten des väterlichen Anwesens mitten in der Nacht sah er ein flackerndes Licht im Stall. Nichts gutes ahnend, schlich er näher. Plötzlich wurde er von zwei überraschten Dieben niedergestochen. Als seine Mutter des Morgens in den Stall kam, fand sie ihren Sohn tot in seinem Blut liegen. Vor Schreck verlor die Unglückliche darüber den Verstand.

* **Todessturz des Millionärs Bruce Brown.** Newyork, 2. Okt. Der Millionär David Bruce Brown, der sich als Sieger vieler großer Autorennen in der Sportwelt einen Namen gemacht hatte, ist bei einer Probefahrt für das Vanderbiltrennen bei Milwaukee mit einem Flatwagen im Tempo von 135 Kilometer in der Stunde gegen einen Zaun gerannt. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Sein Mechaniker Schudelan starb bald darauf an seinen Verletzungen. Das Vanderbilt-Rennen, für das D. Bruce Brown trainierte, als er vom Tode ereilt wurde, ist neben dem Savannah-Rennen (Gr. Pr. v. Amerika) die wichtigste amerikanische Automobilprüfung.

Wetterbericht.

Witterungsübersicht für September 1912 in Münster

von Dr. Hasenbäumer.

Barometer	759,5	Feuchtigkeit %	82
Lufttemperatur mittel	10,5	Bewölkung (0—10)	6,8
höchste	18,7	Vorherrsch. Winde:	O, W.
tiefste	1,9	Regen mm	77,9

Zahl der Tage mit Regen: 17, mit Nebel 2, mit Gewitter 3, heitere Tage 3, trübe 12, Sommertage 0.

In noch höherem Maße als der August war der September kühl und in der ersten Hälfte auch reich an Niederschlägen. Das Temperaturmittel lag um 3,4° unter dem Normalwert und war damit das niedrigste seit 80 Jahren, da der bisher kühlste September 1877 eine mittlere Temperatur von 11,2° aufweist, die somit noch um 0,7° höher ist als die diesjährige. Das Maximum der Temperatur betrug nur 18,7°, ein so niedriges Maximum ist ebenfalls in den letzten 40 Jahren nicht beobachtet. Die Niederschläge fielen besonders in der ersten Monatshälfte sehr reichlich und überstiegen den Normalwert um 37 Proz. Die Bewölkung war etwas zu groß und die Sonnenscheindauer demnach zu gering.

Im Anfange des Monats stand die Witterung unter dem Einfluß eines Tiefdruckgebietes, das zunächst über der Nordsee, dann über Finland lagerte. Bei meist westlichen schwachen Winden war es kühl, regnerisch mit mehrfachen Gewittern, von denen dasjenige am 2. von Hagel begleitet war. Am 12. breitete sich vom Ozean aus ein Hochdruckgebiet über England und allmählich auch über Frankreich aus, die Witterung ist bei vorwiegend südlichen bis westlichen Winden meist trocken und ziemlich mild. Im weiteren Verlauf breitete sich das Hoch über Nordeuropa aus und bei nordöstlichen Winden blieb es trocken und für die Jahreszeit sehr kühl. Am 28. wurde die tiefste Temperatur des Monats mit 1,9° gemessen. Die Witterung blieb so, bis am 30. ein vom Ozean mit großer Schnelligkeit erscheinendes Tief ein Drehen der Winde nach Süden und damit starke Erwärmung und Niederschläge brachte.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Keine Verwechslung

mit andern Emulsionen ist möglich, wenn Sie ausdrücklich Scotts Emulsion verlangen und darauf bestehen, diese zu erhalten. Der Name „Scott" bürgt für die Güte und Wirksamkeit des Präparates, das auf eine — wohl beispiellose — 37jährige Wertschätzung zurückblickt. Wer sich und seinen Kindern den Nutzen einer mustergiltigen, in allen Ländern eingeführten Lebertran-Emulsion zuteil werden lassen will, der kaufe Scotts Emulsion, denn nur diese ist nach dem eigenartigen Scottschen Zubereitungsverfahren hergestellt.



Es gibt nur eine Scotts Emulsion.



Herr Lehmann, das haben Sie nun davon!

In Mantel und Tücher wickeln Sie sich, aber Sie sorgen nicht dafür, daß die kalte Atemluft Ihnen keinen Schaden bringt. Nun liegen Sie so erbarmungswürdig da und wissen nicht, was Sie anfangen sollen. Also schnell einmal eine Schachtel Fays Sodener Mineral-Pastillen für 85 Pfg. aus der Apotheke oder Drogerie holen lassen und nach Vorschrift verwenden. Und merken sie sich: In Zukunft nehmen Sie immer, wenn Sie bei kaltem Wetter auf der Straße sind, eine Sodener in den Mund — Sie werden dann kaum eine Erkältung zu fürchten haben

Verlangen Sie verehrte Hausfrau beim Einkauf von **Bleich-Soda** nur Henkel's Bleich-Soda.

Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche.

Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie aber auch darauf, dass Sie wirklich Bleich-Soda mit dem Namen Henkel und Schutzmarke „Löwe" erhalten.

Ueberall erhältlich.

Kolonats-Verkauf.

Das in Kspl. Ascheberg belegene **Kolonat Schulze Hollen** zur Größe von 44,43,80 Hektar mit einem Reinertrage von 302 Tlr. und sehr guten Wohn- und Nebengebäuden ist durch mich unterhändig zu kaufen. Der Inventar-Verkauf wird voraussichtlich Ende Oktbr. abgehalten werden.

Nähere Auskunft erteilt Nordkirchen,

Christoph Schwarz
Auktionator.

Bekanntmachung.

Die Stelle des

Hafendirektors

beim hiesigen Stadthafen ist neu zu besetzen.

Bewerber, welche mit den Verhältnissen des See- und Binnenschiffahrtverkehrs völlig vertraut sind u. möglichst schon praktische Erfahrung im Betriebe von Binnenhäfen besitzen, wollen ihre Bewerbungsgesuche mit Gehaltsansprüchen bis zum 1. November ds. Js. bei uns einreichen.

Münster i. W., 28. Sept. 1912.

Der Magistrat.

Junger Teckel (Hund) zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Hausfrauen A-B-C.



Denken Sie daran

beim Einkauf von Margarine, dass das Beste auch stets das Billigste ist. Den besten Ruf geniessen anerkanntermassen die beliebten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr**, G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld**.

Fahrplan zum Einlegen in den Uhrdeckel

Vom 1. Oktober 1912 ab.

S = nur Sonn- u. Feiertags.

(Die nur noch im Oktober fahrenden Sonntagszüge fehlen.)

Abfahrt nach	Ankunft von
Burgsteinfurt 6[15] 9[06] 7[22] 10[17] 1[37] 4[40] 6[28] 8[41] 10[51]	Burgsteinfurt 7[06] 9[40] 11[10] 3[15] 5[50] 8[10] 9[00] 10[45] 11[28]
Hamm 4[17] 4[40] 5[40] 7[00] 8[06] 9[00] 10[32] 12[04] 12[00] 3[27] 3[37] 3[44] 8[24] 9[00] 10[32] 12[00] 1[37] 5[20] 5[20] 5[47] 7[06] 8[00] 8[37] 8[47] 11[17]	Hamm 12[01] 1[17] 3[26] 4[17] 5[26] 7[07] 8[12] 9[00] 10[26] 11[10] 12[20] 1[21] 2[12] 4[20] 4[52] 5[21] 6[22] 7[14] 7[42] 7[20] 8[12] 10[30]
Osnabrück 1[48] 3[10] 5[00] 5[16] 7[27] 8[18] 9[24] 10[17] 10[26] 11[15] 12[08] 1[38] 2[40] 4[24] 5[20] 5[52] 7[18] 8[24] 10[08]	Osnabrück 1[48] 3[10] 5[28] 6[23] 7[26] 8[26] 10[08] 11[10] 12[00] 2[12] 3[00] 4[08] 5[21] 6[27] 7[17] 7[50] 8[36] 9[00]
Dülmen 4[07] 5[40] 7[11] 7[36] 9[10] 11[02] 12[06] 12[38] 2[22] 3[06] 4[04] 7[01] 7[36] 8[34] 9[07]	Dülmen 1[18] 1[38] 3[20] 4[01] 5[12] 6[10] 10[12] 10[22] 10[09] 12[08] 12[21] 2[14] 4[25] 5[40] 7[22] 8[21] 10[49]
Coesfeld 7[13] 9[00] 11[40] 1[39] 4[11] 6[10] 9[06]	Coesfeld 7[00] 9[38] 11[40] 2[10] 4[48] 7[39] 10[17]
Wolbeck 6[30] 8[20] 10[00] 1[20] 3[20] 5[25] 6[30] 9[00] [S. 4[20] 7[14]]	Wolbeck 7[18] 9[16] 9[44] 12[20] 3[00] 5[40] 6[50] 7[18] 9[32] [S. 4[41] 8[07]]
Rheine 4[44] 7[10] 10[04] 12[07] 1[38] 4[04] 5[10] 8[24] 10[02]	Rheine 6[22] 9[06] 12[41] 3[21] 5[10] 6[47] 7[17] 9[02] 11[26]
Warendorf 5[20] 8[21] 11[11] 1[50] 5[27] 6[12] 8[00] 10[44]	Warendorf 7[06] 10[42] 2[20] 3[08] 4[48] 7[45] 10[02]

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.

60 Musterzimmer 60

- Billigste Preise. -

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1509.

Antiquitäten: S. Cohn, Bahnhofstr. 36.



Echt: Rmnfn

Ob wir auch gleich herankommen beim Bäcker, Mutter? — „Das macht nichts aus! Unser Teig kann ruhig ein paar Stunden stehen. Ich habe ihn doch mit

»Backwunder«

dem Sicherheits-Backpulver angerührt

Da gerät der Kuchen immer, wenn auch der Teig stundenlang gestanden hat!"

Bis Ende Oktober erscheinen Rmnfn-Inserate zum 2. Preisausschreiben!

Rennen zu Dortmund.

Sonntag, den 6. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr.

6 Jockey-Reiten. Preise 17000 Mark.

Der Vorstand.

Kinderwagen, elegant, neu, ungebr., billig zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Pianino, Schreibtisch, Garderobenständer, Gaskoch. m. Tisch, Anrichte mit Aufsatz, zu verkauf. Münzstraße Nr. 36.



Südwester

für Knaben und Mädchen

1.00 1.25 1.50 2.00 u. s. w.

A. Spanke

Prinzipalmarkt 4. (12a

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1—2 gut möbl. Zimmer in bess. Hause bei einz. Dame zu verm. Näh. Gesch. *

Zwei schön möblierte Zimmer in bess. Hause mit Morgenkaffee (im Kreuzviertel) sofort zu vermieten. Kettelerstraße 14, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruh. Einfam.-Hause mit Schreibtisch u. Dauerbrenner sof. z. v. Schillerstr. 33 links (12b

Möbl. Zimmer per sofort an besserem Herrn zu vermieten. Gallitzinstraße 35, part.

Möbl. Zim. mit Morgenk. ev. Abendbrot an bess. Herrn in herrsch. Hause zu vm. N. Gesch.

Einf. möbl. heizb. Zimmer, monatlich 9 Mk., zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

1—2 möbl. Zimmer in bess. Hause an Dame zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

1 oder 2 gut möblierte freundliche Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) mit Morgenkaffee an Dame oder ruhigen Herrn zu vermieten. Friedenstraße Nr. 24.

Gut möbl. Zimmer bei kinderl. Leuten zu verm. a2a Burgstr. 23, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer auf Wunsch volle Pension. Hafenstr. 23, 2. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., Zentralheizung, Gasbeleucht. zu verm. Heimann, Bogenstr. 19, 3. Et.

Freundl. Zimmer mit Morgenkaffee in bess. Hause sof. zu verm. Näh. in der Gesch.

In ruhigem Einfamilienhause gr. eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn zu vermieten. Gas und Heizung vorhanden. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Bess. möbl. Zim. m. Morgenkaffee u. Schreibtisch zu verm. * Gallitzinstraße 33, I.

Schön möbl. Zim., Clemensstraße 30, I., sofort zu verm. Nachzufr. Ludgeristr. 6, Laden.

Ein gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee zu verm. Daselbst ein großes leeres Zimmer. * Näh. Leostraße 15, 1. Etage.

Großes gut möbl. Zimmer m. Morgenkaffee sofort zu vermiet. * Theissingstr. 3a, part.

Durch Fortzug von Münster ist die **»» 1. Etage ««** meines Hauses Ägidii-Promenade 39 zum 1. Jan. evtl. früh. zu vermieten. Emil Breuer, Ägidii-Promenade Nr. 39.

Staufenstraße 53: part., 5 Zim., Küche, Wintergarten, Bad kompl., Mans., Keller, per 1. Jan. 1913.
Staufenstraße 53: 1. Etage, wie part., p. 1. April 1913.
Staufenstraße 51: 1. Etage, wie Nr. 53, p. sofort od. später zu vermieten. Näh. Staufenstraße 55. *

Moderne Wohnung, 3 Z. und Küche nebst Zubeh., auf gleich oder später zu vermieten. a3a Näh. Leererstraße Nr. 9 I.

Herrschaftliche Wohnung. Zum 1. April ist die von Prof. Dr. Naendrup bewohnte Etage Krummertimpen 31, Nähe Universität u. Landgericht, 9 Zim., Küche, Zbh., Badezim., zu vermieten. Näh. Fürstenbergstr. 2a.

7 Zimmer, Badestube, Küche m. Zubeh., 2 Mansarden, Garten, zum 1. April 1913 zu vermieten. Näh. Nordstr. 36, part.

Haus mit Werkstatt u. Einfahrt, Altstadt, z. 1. Apr. für Mk. 420 zu vm. N. Gesch.

Verziehungshalber kl. Wohn., 3 Räume, monatl. 12 Mk., sof. zu verm. Südstraße Nr. 41.

Geschäfts-Etage 1. Etg., Markt 20, 5 Räume Mk. 800 zu verm. (15e

Kleine Wohnung 3. Etage, 3—4 Zim. u. Zub Mk. 360—400 n. an ruh. Einw zu verm. Näh. Klosterstr. 15. (15e

Herrschaftl. Etage, enthaltend 5 Zim., große geschl. Veranda mit Gärtchen, Küche, 2 Mans., am Ludgeriplatz gelegen, zu sofort oder später zu vermieten. Näh. Wehrstraße 22, part.

Herrschaftliche 1. Etage, 5 Zimm., Küche, 2 Kell., Mansarden, schön. Garten, für 960 Mk. zum 1. April 1913 zu vm. Näh. Langenstraße Nr. 28.

Versetzungshalber per sofort oder später 1. Etage, 4 große Räume u. Küche nebst Zubehör zu verm. Koch- und Leuchtgas vorhanden. Bad im Hause. Ferdinandstraße 20, II.

Herrsch. 1. Etage, in nächst. Nähe d. Ludgeritors, 5 Zim., Küche u. Zubehör, evtl. mit Badezim., zu verm. Näh. Goebenstraße Nr. 6. *

Herrsch. 1. Etage, besteh. aus 6 Zim., Küche, Mans., 2 Kell. u. Zbh., zum 1. April 1913 zu vermieten. Kochgas vorhanden, evtl. elektr. Licht. Näh. daselbst Hornstraße 3, part., morgens v. 10—1 Uhr. *

Laden mit Wohnung Kettelerstraße 25 zu vermieten.

Part.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller u. Gärtchen, sof. od. später zu verm. Jährl. 240 Mark. Coerdestr. 5. Besichtig. Sonntag, 6. d., v. 2—7 Uhr.

Wohnung, 4—5 Zimmer mit Küche, Mansarde, Balkon u. Zub. zum 1. Jan. 1913 zu verm. 1. Etage. a3b A. Bohnenkamp, Magdalenenstr. 8.

Kanalstraße 48 per sofort od. später freundliche Etage zu vermieten, besteh. aus 5 Zim. u. Küche, Badeeinrichtung u. sämtl. Zubehör. Preis 580 Mark. Näheres Neubrückenstraße 53/54.

Herrschaftl. Wohnung in der Nähe der Bahn und des Hafens, 4 Zim., Küche, Speisekam., Badezim. und Zubehör, Gas u. elektr. Licht, zu verm. * Hafenstraße 72.

Windthorststraße Nr. 8 Laden oder Büro nebst zwei Kellern zu vermieten. **Dr. Hoeltzenbein** Rechtsanwalt. *

Gesuchte Wohnungen

Ruhige Person sucht 2 leere Zimmer in bess. Hause. Off. unter H J 738 an die Gesch.

Junger Beamter sucht besser möbliertes Zimmer (ev. auch 2) in besserem Hause. Nähe Servatiiplatz. Off. u. C C 753 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einzelne ruhige Dame sucht z. 1. April 3 schöne leere Zimmer in herrschaftlichem Hause. Offerten unter B B 745 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Unmöbl. Et.-Zim. gesucht, ev. Mans. Off. u. G G 757 Gesch.

Jg. Kaufmann sucht per 15. Okt. 1 freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. m. Mittagstisch. Off. m. Preis unt. P 6164 an A. Rolef, Markt 37.

Jung. Mädchen sucht freundl. Zimmer mit voller Pension zum 1. November, Mauritz bevorz. Offerten m. Preisangabe unter Z A 710 an die Gesch. *

Höherer Beamter sucht zwei gut möbl. (Wohn- u. Schlaf-) Zimmer in ruhigem Hause. Angebote mit Preis u. B B 712 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht p. sofort od. 1. Sept. gemütl. leeres Zimmer nahe Landesbahnhof. Off. u. Preisang. u. C C 695 an die Gesch. *

Beamter sucht zum 1. Dezbr. **5 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, tunlichst Nähe Landeshaus. Off. u. F F 3144 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Abgeschl. Wohn. v. 4—5 Zim., im Preise bis 650 Mk., zum 1. April 1913 gesucht. Antonius- od. Ägidiiviertel. Offert. unt. O B 744 an die Gesch. ds. Bl.

In der Nähe Münsters (Bahnstation) kl. Wohnung von Dame mit erwachs. Sohn ges. Angebote nur mit Preis unter S T 3155 an die Gesch.

1 oder 2 kleinere **Büro-Räume** gesucht. Nähe der Bahn bevorz. Offerten unter M N 702 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lagerraum in der Nähe des Prinzipalmarktes **gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ladenlokal gesucht für Bäckerei-Filiale an belebter Straße. Off. mit Preis unter N O 743 an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Zu sofort ordentliches **Zimmermädchen** gesucht. Hotel Küpper-Fechtrup.

Maschinen-schreiberin zur Aushilfe auf zirka vier Wochen per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 4794 an die Ann.-Exped. C. Bendel, Ludgeristraße 12.

Kath. Dienstmädchen sofort gesucht. Guter Lohn und Familienanschluß. * Frau B. Büding, Coesfeld i. W.

Tüchtiges Mädchen für Haushalt per sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugniss. wollen sich melden. Frau Otto Scherbel, Bocholt i. W.

Tücht. prop. Mädchen, das kochen kann, per sofort geg. hohen Lohn gesucht. (13b Prinzipal-Café.

Zum 1. November ein **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegens. Vergütung gesucht. Lehrzeit 1 Jahr. **Hotel zur Sonne,** Burgsteinfurt i. W. *

Für sogl. od. später tüchtiges, sauberes Mädchen (auch vom Lande) gegen guten Lohn ges. * Nordstraße 40, I.

Suche zu bald ein Mädchen zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Frankfurter Hof, Telgterstraße 11.

Suche für Küche und Haushalt per bald **prop. Mädchen.** **Hansahaus** am Landesbahnhof Münster.

Krankheitshalber z. 15. Okt. od. 1. Nov. ein 15—17jähriges Mädchen gesucht. Näheres Hafenstraße 5, 1. Etg.

Jug. Mädch. nachm. f. 2 kl. Kind. u. l. Hausarbeit gesucht. Hansaring Nr. 40, 2 Treppen.

Lehrfräulein für Büroarbeiten gesucht. Eintritt sofort. Selbstgeschriebene Offerten unter N S 746 in der Geschäftsst. ds. Bl. niederlegen.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen für kleinen Haushalt für sofort oder später gesucht. Wäsche außer dem Hause. (13c Näh. Prinzipalmarkt 27.

Besseres Zweitmädchen, das etwas nähen kann, möglichst sofort gesucht von Frau Geh. Rat Salkowski, Johannisstraße Nr. 7.

Zur Aushülfe für 2 Monate tüchtiges Mädchen für sofort gesucht. Zumsandestraße Nr. 13.

Prop. Mädchen z. 1. Nov. in bess. Wirtschaftsbetrieb gesucht. * Jüdefelderstraße 34.

Suche zum 15. d. Mts. ein fleißiges properes **Mädchen.** Wöllermann, Terassenhof.

Für ein feineres Kolonial- u. Delikateßwaren-Geschäft, verbunden mit Porzellan, Glaswaren usw., wird zum 1. Nov. eine erstklassige, gewandte **Verkäuferin, kath.,** gesucht, welche auch mit Landkundschaft umgehen kann. Gute Handschrift und Kenntnis in Buchführung erwünscht. Bestens empfohlene Bewerberinnen wollen unter Beifügung von Zeugn. u. Lebenslauf Off. unter T T 3116 an die Gesch. ds. Bl. einreichen.

Suche ein einfaches zuverläss. **Kinderfräulein** zu 2 kl. Kind. mit gut. Zeugn. Frau Aug. Griesedieck, Brüderstraße 22.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27. a*

Braves katholisches **Kindermädchen** für sofort oder 1. Nov. ges. R. Frau Dr. Kuhlmann, Bahnhofstraße 6. w2a

Gesucht zum 1. November cr. ein tüchtiges w3a **Dienstmädchen** gegen guten Lohn nach auswärts. Gefl. Off. D D 3142 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Pius-Allee 28.

Auf mittelgroßem Gute, wo Frau fehlt, zwei Mädchen vorh., wird zum 1. November kathol. **Haushälterin** gesucht. Off. unter N O 3131 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf sofort ein kath. **Lehrmädchen oder eine Gehilfin.** Anna Herb, Damenschneiderin, Horstmar i. W.

Mädchen zur Aushilfe gesucht. Staufenstraße 22.

Wegen Heirat auf bald ein ordentl. evangel. **Mädchen gesucht,** welches selbständig kochen kann. Gute und dauernde Stellung. Offerten unter D C 734 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. November ein zuverlässiger katholischer * **Ackerknecht gesucht.** Lohn 450 Mk. Jos. Altenhövel, Offermanns Hof bei Gladbeck.

Tüchtiger **Schmiedegeselle,** der im Hufbeschlag und Wagenbau bewandert ist, sofort oder später gesucht w2b Melchior Pröbsting Schmiedemeister — Billerbeck-Bombeck. —

Zwei tüchtige **Schneidergesellen** bei hohem Lohn für dauernde Arbeit und ein Lehrling gesucht. Wilhelm Maas, Menzelen (Ost) bei Wesel, Restauration und Maßgeschäft.

Wegen Sterbefalls suche ich für sofort einen zuverlässigen **Ackerknecht.** Heinr. Gödde in Seven, Post Ahsen. *

Ein junger, tüchtiger **Klempner- und Installateur-Gehülfe** per sofort gesucht. * Franz Ernst, Haltern.

Ein ordentlicher **Ackerknecht** sofort gesucht. Haus Welpendorf bei Rinkerode.

Tüchtiger solider **Klempner- und Installateur-Gehülfe** erhält sofort dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn. * H. Rohkamp, Installationsgesch. Werne a. d. Lippe.

Sattler- oder Lackierer-Lehrling per bald oder zu Ostern gesucht. * Ant. Schwarte, Warendorf.

Reisende gesucht für gesch. Neuheit. Massenart. Hohe Provis. A. M. Weck, 88b Hardt-Dorsten.

Beckumer Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. b. H. in Beckum i. Westf.. Zum sofortigen Eintr. suchen wir einen **Lehrling** mit gut. Schulbild. Reflekt., die im Besitze des Berechtigungsscheines zum einj.-freiw. Dienst sind, erhalten den Vorzug. *

Ein junger **Bäckergehülfe,** der sich in der Konditorei ausbilden kann, gesucht. Offerten unter W K an die Ann.-Exped. Kölle, Bocholt.

50 Maurer gesucht. Jos. Baumeister, Baugeschäft, Mengede i. W. *

Suche zum 1. Novbr. einen tüchtigen * **Müllergesellen** für meine Wind- und Dampfmühle. H. Fleermann, Hollich bei Burgsteinfurt.

Tüchtiger Bäckergeselle gesucht. Keine Nachtarbeit. * H. Möllers, Altenberge.

Aeltere Schlosser finden dauernde Arbeit. C. Keller u. Co., Masch.-Fabr., Laggenbeck, Strecke Rheine—Osnabrück.

Junger Bäckergeselle gesucht gegen hohen Lohn. M. Niehaus, Rheine i. W.

Ein kleines Baugeschäft sucht sofort einen Techniker, der auch in der Buchführung erfahren ist. Militärfrei. Gehaltsanspr. sind anzugeben unt. gleichzeitiger Beifügung der Zeugnisse. a3c Offerten unt. H 6423 an Rud. Rolef, Markt 37.

Ordentlicher selbständiger **Installateur** sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Wer einen reellen Nebenverdienst sucht, sende seine Adresse unter C B. postlagernd Münster.

Wir suchen zum 15. Oktober einen gewandten * **jungen Mann** im Alter von 20—25 Jahren z. An- und Abfahren der Milch von und zur Bahn, welcher auch etw. Molkereiarbeit übernimmt. Gehalt zahle pro Jahr 420 Mk. Off. erbittet Central-Molkerei Borken i. Westf.

Junger Hausbursche sof. ges. Buddenstraße Nr. 16.

Agent ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte ec. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. a*

Sofort **Schreiberlehrling** gesucht. a2a Meldungen Königstraße 12 4—7 nachmittags.

Ein junger, kath. a3a **Schuhmachergeselle** sof. od. zum 15. Okt. gesucht. Dauernde Arbeit. Bernh. Kampmann, Hörstel.

1 jg. Schneidergeselle erhält sof. dauernde Winterarbeit bei Heinr. Lenz, Senden i. W. *

Tüchtiger **Huf- und Wagenschmied** in 8—14 Tagen gesucht. * Trodel, Warendorf.

Suche für meine Bäckerei einen jungen **Bäckergehülfen** zum 15. Oktober. H. Drees, Lingen, Georgstr. 64.

Ein Techniker, der auch in der Buchführung erfahr. ist, wird von einem kleinen Baugeschäft auf sofort für halbe Tage gesucht. Gehaltsanspr. sind anzugeb., unter Vorlage von Zeugnissen. Militärfrei. a3c Offerten unt. G 6422 an R. Rolef, Markt 37.

Per sofort oder in 14 Tagen ein ordentl. Bäcker- od. Konditor-Gehülfe gesucht. Joh. Schlüter, Gerthe b. Bochum 85. r3c

Ein junger **Müllergeselle** gegen hohen Lohn sofort gesucht. B. Paul, Dampfmühle, Hochlar bei Recklinghausen. *

Suche sofort einen tüchtigen, erfahrenen **Bäckergehülfen** bei gutem Lohn und dauernder Stellung. Keine Nachtarbeit. J. Schlattjann, Bäckerei, Groß-Reken.

Lehrlinge gesucht (je 1 Anstreicher, Bäcker, Klempner, Schneider, Schuhmacher) zu sofort oder Ostern. Näheres Kaplan Coppenrath, Lüdinghausen.

Bauschreiner gesucht. Hamann, Baugeschäft. w2a

Bauernsohn, 28 Jahre, sucht passende Beschäftigung zu sofort oder später. Offerten unter M W 759 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Wir suchen für sofort einen zuverlässigen w2b **Knecht.** L. Rosenberg & Sohn. Pferdehandlung.

Suche z. 10. od. 15. Okt. einen zuverläss. jungen **Bäckergehülfen,** w. selbst. arbeiten kann. Frau Lüttmann Ww. Papenburg. a2b

Engros-Geschäft stellt noch einen w2b **Lehrling** aus guter Familie bei sof. Verdienst ein. Off. u. M S 756 an das Central-Ztgs.-Bur.

Suche per sofort einen tücht. **Schlosser** welcher mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, die Schlosserei vollständig lernen kann und befugt ist, Lehrlinge auszubilden. **H. Brinkmann Wwe.,** Eisenwarenhandlung und Schlosserei, Lingen (Ems).

Gesuchte Stellen

Kontoristin, die die höhere Töchterschule absolviert u. außer Handelsschule sich einige Zeit im Geschäft ausgeb., in Stenographie u. Schreibm. flott arbeitet, sucht Stellung bei mäß. Ansprüchen. Off. u. J K 739 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geb. junges Mädchen, das die Handelsschule absolviert u. sich einige Zeit schon eingearbeitet hat, sucht Stellung für Kontorarbeit und würde evtl. auch im Haush. mit tätig sein. Off. u. K L 740 an die Gesch.

Mehrere tücht., junge kath. **Mädchen** vom Lande, welche melken können u. landwirtschaftl. Arbeiten verstehen, suchen zum 1. Novbr. oder später Stell. Lohnford. nicht unt. 300 Mk. Off. u. Z 6141 an A. Rolef, Markt 37. a2b

Fräulein, kathol., 23 J., wünscht die f. Küche zu erlernen in einem herrschaftl. Hause, am liebsten Schloß, ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. W Z 749 an die Gesch. ds. Bl.

Besseres Mädchen, 22 Jahre, sucht zum 1. Nov. im Haushalt Stellung, wo es sich auch in der Küche ausbilden kann. Off. u. B B 752 an die Gesch. ds. Bl.

Erstwärterin mit sehr guten Empfehlungen u. Zeugn. ist von Jan. ab frei. Offerten unter K K 760 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen sucht Kundschaft zum Waschen. Näheres Grüne Gasse Nr. 2, 1. Etage rechts.

Gebildetes junges **»» Mädchen ««** sucht für bald Stellung in gut. Hause als Stütze oder zu größ. Kindern mit Fam.-Anschluß u. Gehalt. Zu erfragen Magdalenenstraße 11a I.

Bess. jg. Mädchen sucht z. 15. Oktober Tagesstelle. Kreuz- od. Überwasserviertel bevorzugt. Offerten unter J J 750 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges kath. Mädchen sucht zum 1. Nov. angenehme Stellg. **als Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluß. Dasselbe ist im Haushalt ausgeb. Etwas Salär erwünscht. Offerten u. N N 3114 an die Gesch.

Junges anst. Mädchen sucht Beschäftigung, evtl. im Geschäft, wo Branchekenntnis nicht erforderlich. Off. unter L M 681 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekte Stenographie- und Maschinenschreiberin mit Ia. Zeugnissen u. Referenzen sucht Stellung, evtl. auch als Kassiererin. Off. u. D D 693 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für eine 15jährige Waise wird in einem gut kath. Hause z. Erlernung des Haushalts unt. direkt. Aufsicht der Hausfrau baldigst Stellung gesucht. Off. u. M N 755 a. d. Centr.-Ztgs.-Bur. 52b

Jüngere Kontoristin sucht Stellung zur weit. Ausbildung auf dem Kontor sofort od. später. Off. u. N S 706 a. d. Geschäftsst. 53b

Fräulein, das gut nähen und kochen kann, sucht Stellung zum 1. Novemb. als Stütze der Hausfrau u. zum Bedienen der Gäste in nur bess. Wirtschaft, wo Zweitmädchen vorhand. ist. Off. u. N O 703 a. d. Geschäftsst. 52b

Strebs. verh. Mann, wohnh. in Münster, 28 J. alt, gesund u. kräftig, repräsentable Erscheinung, 12 J. im Wirtschaftsgew. tätig, zuletzt längere Zeit selbständig, aber durch Fehlschlag Vermögen verloren, sucht Stellung als **Büfettier od. Kellner** oder sonstigen Vertrauens- oder Reiseposten. Off. u. Z Z 730 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann mit guter flotter Handschrift sucht schriftliche Arbeiten zu übernehmen. * Offerten unter C C 755 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besserer Landwirtssohn, kath., 30 Jahre alt, sucht sofort od. spät. mögl. im Industriegeb. **Stellung.** Derselbe ist vertraut mit sämtl. landw. Arbeiten u. Maschinen, guter Pferdepfleger, sicherer Fahrer und scheut keine Arbeit. Auch ist derselbe mit landw. u. kaufm. Buchführ. ziemlich vertr und wäre bereit, dementspr. Stellung anzunehmen. Off. u. S T 747 an die Gesch. a2a

Hausdiener gesucht. Schloß-Hotel, Ahaus.

Tüchtiger **Friseurgehilfe** findet dauernde Stellung bei **Rob. Sonntag,** Ibbenbüren i. W. Antritt 15. Oktober.

Erfahr. verheir. Müller sucht Stelle sofort oder später. Offerten unter Z Z 3138 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ein kapitalkräftiger gebildeter junger Mann sucht passende Beschäftigung als * **Vertreter od. Teilhaber** Ausführl. Off. unter P R 3133 an die Gesch. ds. Bl. *

Inserate sind an die **Geschäftsstelle** (nicht an die Redaktion) zu richten! a*

Wir haben die **Generalvertretung** für Reg.-Bez. Münster an einen tüchtigen, über ca. M. 2000.— Barmittel verfüg. Generalvertreter zu vergeben, für unsere hochepochale, jedes Brennmaterial (Karbid, Petroleum, Oel, Batterie, Akkumulator ec.) überflüssig machende Beleuchtungsvorrichtung mit andauerndem sich selbst gratis erzeugenden, prachtvollem Licht, — besonders geeignet für Fahrräder und Autos — wofür wir das alleinige Fabrikationsrecht in Deutschland und Ausland besitzen. **Vollständige, unabhängige, äußerst angenehme Position.** Der Vertrieb kann nach unserer bewährten Organisation von jedermann und von jedem Orte aus, auch ohne Fachkenntnisse ausgeführt werden. Offerten mit Angabe der Verhältnisse sofort erbeten an Ingenieurbüro S. W. Janssen, Hannover.

Gesucht sofort an allen Orten fleißige Personen zur Uebernahme einer **Tricotagen- und Strumpfstickerei.** Anlernung einfach u. kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Garantierte Arbeitslieferung nach allen Orten franko. Prospekt gratis u. franko. 3—5 Mk. täglich ständiger Verdienst. **Südwestdeutsche Strumpf- und Tricotagen-Industrie** Gebr. Ferdinand & Co., Saarbrücken 5. Q 3.

Tüchtiger Vertreter für Ostfriesland—Oldenburg unter besonderer Berücksichtigung von Osnabrück, Münster, Rheine gesucht von erstklassiger Stickereifabrik. Nur Herren mit nachweislich prima prima Erfolgen wollen sich wenden an Stickerei-Manufaktur Wildenfels, G. m. b. H., Plauen i. V., Breitestraße 30. b(2a

Zwangsversteigerung. Die in Gimbte belegene Besitzung des Landwirts Wilhelm Sünninghausen zu Bauerschaft Raestrup, Kirchsp. Telgte, wird am 10. Oktober 1912, vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 24 versteigert. — K. 60—12/8. Münster, den 27. Sept. 1912. Königl. Amtsgericht.

Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Farben für das Etatsjahr 1913 für die Direktionsbezirke Altona, Cassel, Erfurt, Hannover und Münster und zwar von: 70 500 Klgr. Weiß (bleifrei) in Pulver, 150 000 Klgr. weißer, 20 000 Klgr. schwarzer u. 20 000 Klgr. roter Ölfarbe, 4000 Klgr. Eisenmennige, 127 000 Klgr. gemahlene Kreide, 34 000 Klgr. Caput mortuum, 1500 Klgr. Beinschwarz, 5600 Klgr. Kienruß, 23 000 Klgr. Ocker, 9900 Klgr. Schieferschwarz, 34 000 Klgr. Spachtelfarbe, 26 000 Klgr. Umbra und 260 Klgr. Zinnober. Eröffnung der Angebote am 22. Oktober d. J., vorm. 11 Uhr, Zuschlagsfrist bis zum 11. Nov. ds. Js. Angebotbogen gegen portofreie Einsendung (ohne Bestellgeld) von 0,80 Mk. (auf Postscheckkonto Hannover Nr. 3201 der Eisenbahnhauptkasse 12 Pfg. mehr) von unserem Zentralbureau. Hannover, 23. Septbr. 1912. Kgl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung. In das Handelsregister B ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma „Portland-Cement- u. Wasserkalkwerke „Mark" Aktiengesellschaft zu Neubeckum" heute folgendes eingetragen worden: Die nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 23. Mai 1911 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um höchstens 750 000 Mark ist in Höhe von weiteren 183 000 Mark durchgeführt durch Zeichnung von auf den Inhaber lautenden Aktien zum Nennbetrage von je 1000 Mark; die Aktien sind zu 105 Prozent ausgegeben worden. Das Grundkapital beträgt einschließlich der früheren Erhöhung von 367 000 Mark jetzt 2 750 000 Mark. Oelde, den 27. Septbr. 1912. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung. In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 884 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Pape u. Böhm in Münster heute eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst ist und der bisherige Gesellschafter Ludwig Pape das Geschäft unter der bisherigen Firma als alleiniger Inhaber fortführt. Münster, den 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

Öffentlicher Verkauf alter Papiere. Die in Hannover und auf Bahnhof Rheine (Westf.) lagernden alten Akten, Rechnungsbeläge, Bücher, Morsestreifen, Avise, Fahrkarten und Papierabfälle sollen öffentlich verkauft werden. Gewicht schätzungsweise 322 000 Kilogramm. Eröffnung der Angebote am Donnerstag, den 17. Okt. 1912, mittags 12 Uhr, in unserm Geschäftsgebäude Thielenplatz 4, Zimmer 135. Verkaufsnachweisungen und Bedingungen werden gegen postgeldfreie (ohne Bestellgeld) Einsendung von 50 Pfennig von unserem Zentralbureau Thielenplatz 4, Zimmer 292, abgegeben. Der Zuschlag erfolgt bis 5. November 1912. Königl. Eisenbahndirektion Hannover.

Wir suchen verkäufliche Häuser an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigent. erwünscht. Vermiet- u. Verkaufs-Centrale, Köln, Hansahaus.

Landhaus mit großem Garten, Nähe kath. Gymnasialstadt, passend für Pensionäre, Händler und Handwerker, für 7500 Mark bei 1500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Off. u. F G 676 an d. Gesch. *

22000 Mk. zur 1. mündelsicheren Hypothek zu 4½ Prozent auf Villa mit wertvollem Grundbesitz von Selbstgeber gesucht. Off. unter G H 677 an die Gesch. *

Die von Herrn Dr. Szitnick abgehalt. Abendkurse (7—8 und 8—9 Uhr) in Deutsch u. Rechnen für Damen und Herren führe ich fort. 3 Stunden wöchentlich; 5 Mark monatlich. Anmeldung Bült 18, III. Et. *

Mit 30—40 000 Mark kann man sich an einem auswärtigen Geschäft still beteiligen. Tätige Mitarbeit ist nicht unerwünscht. Es wird für einen Gewinn von 33—35 Prozent garantiert. Schriftl. Angebote unter O O 3112 an die Gesch. *

Ich suche einen gebrauchten, guterhaltenen, etwas leicht gebauten, mittelgroßen **Möbelwagen** zu kaufen. Bern. Pohlmeyer, Elte bei Rheine.

Mark 30 000 1. Hypothek auf Ia. Objekt gesucht. Off. unter N O 3053 an die Gesch. ds. Bl. *

Geschäftshaus n. Markt u. Bahnh., mit Läden, Kont., Lag., gr. Kellern, Wohnungen, f. 75—80 Mille z. verk. Off. u. H J 618 an d. Gesch. *

Welcher Edeldenkende leiht einer anständigen Familie 150 Mark zur Übernahme eines kl. Geschäfts? Off. unt. 4797b an C. Bendel, Ludgeristr. 12.

Gebrauchte guterhaltene **National-Registrierkasse** zu kaufen gesucht. Offerten u. 4797a an C. Bendel, Ludgeristr.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir eröffneten hier **Ludgeriplatz (neben dem Ludgerihof)** ein

Spezialgeschäft in Zigarren, Zigaretten und Tabaken.

Durch unser reichhaltiges Lager und unsere Beziehungen zu den leistungsfähigsten Zigarrenfabriken sind wir in der Lage, den Geschmack auch des verwöhntesten Rauchers zu befriedigen.

Neben unserm Detailgeschäft unterhalten wir ein **großes Lager für Wiederverkäufer.**

Spezialität: Einrichtung vollständiger Zigarrengeschäfte und Abteilungen, Lieferung sämtlicher Zigaretten und sonstiger Artikel der Branche zu Originalfabrikpreisen.

Wir werden stets bemüht sein, unsere geehrte Kundschaft prompt und gewissenhaft zu bedienen und bitten um gütigen Zuspruch.

Münster, den 4. Oktober 1912. Telephon 1865.

Hochachtungsvoll

Zigarren- und Zigarettenbureau „Westfalia"

Brinkmann & Geisler.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben von Dr. Joseph Vaders. Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.

Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.

„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Teutoburger Wald von Döning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. H. Aschenberg, gebd. 2.00 Mk.

Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 87 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Stampfzucker Pfd. 24 Pfg. — Bouillonwürfel 10 St. 20 Pfg.
echte Halberstädter Würstchen Paar 16 Pfg.
chines. Tee's ½ Pfd. zu 40, 50, 60, 80 und 100
reiner Cacao ¼ Pfd. 22, 30, 37 und 50
Silberseife Pfd. 21 und 23 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg. — Ia. Bleichseife Pfd. 35 Pfg.
Aufnehmer à 26, 30 und Biber 42 Pfg.
Abseifbürsten à 17, 20, 24, 30, 32 und 42
Schrubber à 20, 25, 30, 37, 42 und 45
sowie alle andern Bürstenwaren billigst.
Harzer Käse 4 Stück 10 Pfg. — Ia. Tilsiter Pfd. 90 Pfg.
Feinster Holländer Pfd. 100 Pfg.
Schellfisch, Cabliau und Bücklinge.

Doppelte Rabattmarken jeden 1. 2. 3. des Monats.

bei: Adolf Bühl, Annenstrasse 19.

Kolonialwaren, Drogen und Farben. Telefon 1302.

Tapeten

mit 30 bis 40% Preisermäßigung.

Reste zu jedem annehmbaren Preise. r*

C. H. Hütten, Drubbel 20.

Lichtspielhaus

Münster Salzstr. 25

Nur noch heute:

Durchkreuzte Pläne.

Detektiv-Roman in 3 Akten.

Geld und Herz.

Sensationsdrama.

Und das übrige reichhaltige Programm.

Wer das „Kornfranck-Getränk" noch dunkler wünscht, braucht nur ein wenig „Aecht Franck" daranzugeben. Dadurch stellt sich der „Kornfranck" im Gebrauch noch billiger, denn es kann weniger „Kornfranck" genommen werden.

W. A. FALGER
Münster i. W., Frauenstr. 49.
Telephon 248.

Einzigstes Spezial-Geschäft feinster
Luxus- und Gebrauchsgegenstände
mit eigenen kunstgewerblichen Werkstätten.
— Gegr. 1832. —

Da ich im Laufe des Jahres weder einen Saison- noch Jnventur-Ausverkauf veranstalte; meiner verehrten Kundschaft aber einmal im Jahre einen besonderen Vorteil bieten möchte, so verkaufe ich — wie alljährlich — in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober

sämtliche Waren
mit einem Rabatt
:: von 15 Prozent. ::

Alle Gegenstände sind lesbar ausgezeichnet.

Aepfel! Aepfel!
Hausfrauen auf zum Markte (Domplatz).
Treffe dort am **Samstag** mit einer
Doppel-Waggonladung Ia. haltbarer Winteräpfel
ein.
Belleflеur u. Malmedy; gebe dieselben zu staunend billigen Preisen ab.
Ferner: **prachtvolle Tafelbirnen;** alles haltbare Winterware, sehr billig.
Auch auf Wunsch mit 10 Pfd. ausgewogen.
Wer wirklich gutes Pflückobst einkellern will, versäume nicht die Gelegenheit.
Achtungsvoll:
Fr. Vestert, Hattingen.
Aepfel! Aepfel!



Volksfest
für die National-Flugspende
in sämtlichen Sälen des Schützenhofes.
Verkauf von Medaillen „National-Flugspende 1912".

Sonntag, den 6. Oktober 1912.
Beginn: Nachmittags 4 Uhr.

Programm:

Großes Militär-Konzert ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kürassier-Regiments von Driessen unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Foitzik.

Gesangsvorträge des Männergesang-Vereins „Constantia" Münster.

Lieder und Vorträge mehrerer Damen und Herren des hiesigen Stadt-Theaters.

Lambertuslieder vorgetragen von dem Knabenchor des Gesangvereins St. Josef.

Der Konzertflügel ist freundlichst von der Pianofortefabrik **Gebr. Knake** hier zur Verfügung gestellt.

Anschliessend: Tanz.

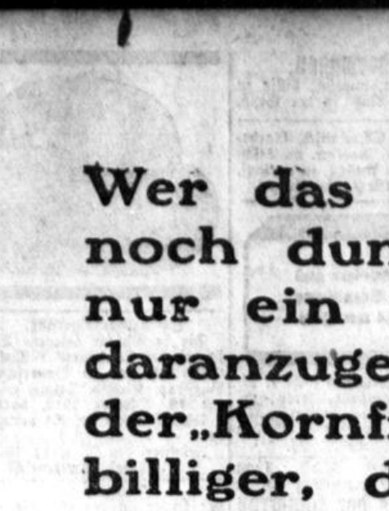
Eintrittspreis 50 Pfg. Karten nur an der Kasse.

Medaillen-Verkauf im Saale: **Preis 50 Pfg.**

Zur Teilnahme am Tanze ist der Besitz einer Medaille, die sichtbar zu tragen ist, erforderlich.

Ausführliche **Programme** an der Kasse.

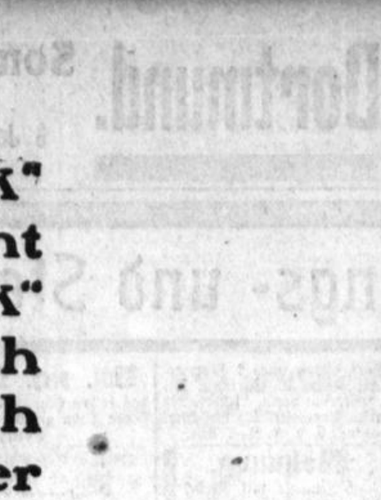
(Ma **Das Ortskomitee für die National-Flugspende.**



Barella's Mode-Haus
jetzt **Salsstrasse 24** gegenüber dem Erbdrostenhof.

Neuheiten der Saison in
Hüten, Mützen, Schirmen, Cravatten, Wäsche und Pelzwaren.

Herbst- und Winter-Mode für Damen und Herren: **Velour.**
(12a Grosser, heller, angenehmer Verkaufsraum.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.
Aufmerksame coulante Bedienung. Bekannt billige Preise.



Bekleidungsanstalt
Münz, Pferdegasse 15
kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Fußzeug, Partiewaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographieapparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestell. erbet., komme pünktl., auch nach ausw. Teleph. 1838. (v*

Hohe und reelle Preise
für getr. Anzüge, Joppen, Hos., Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur
Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80.
Postkarte genügt. — Gegr. 1872.

Haar-Ankauf
zu höchsten Preisen.
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24, Telephon 1775
neben Hotel Moormann. j*

Ueberzieher Ulster
neu u. gebraucht, in allen Größen u. Farben schon von 3 Mk. an wie bekannt bei a*
Weinberg, Sonnenstr. 80.

Nächste Woche in Münster.
Wegen nötigen Bedarfs zahle jetzt für 15d
Herren-Anzüge, Hosen, Joppen u. Schuhe
extra **hohe Preise.**
Off. u. „Siepenberg" an
A. Rolef, Markt 37.



Ab Ende September a*
Salzstr. 24
gegenüber Erbdrostenhof.

Beteiligung.
Herren, die sich an altem, lukrativem Geschäft mit ca. 15—25 Mille beteiligen wollen, finden dort sehr leichte u. bequeme Beschäftigung.
Risiko ausgeschlossen. w3a
Gefl. Offerten u. G H 737 an die Geschäftsstelle.

20 000 - 30 000 Mark
auch in kl. Teilen geg. I. u. evtl. II. gute Hypothek nur auf ländl. Besitzung sofort oder später zu verleihen. Anfr. u. M M 762 an die Geschäftsstelle. a2a


Heute nachm. um 3 Uhr wird Friedenstr. Nr. 25 (Toreingang) ein im Städtischen Schlachthaus geschl.
Schwein
ausgehauen.

Betonkies
fertiggestellt auf neuester Kiesaufbereitungsanlage liefert billigst **Frau Aug. Dickmann, G. m. b. H., Bottrop i. W.** w*

Zahle für Gold pro Klgr. 1000—2000 Mk., Silber bis 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum. *
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Fabelhaft



sind die Vorteile beim Gebrauch von

„Union-Briketts"

Billigstes Brennmaterial!
Kein Russ! · Kein Rauch!
Keine Schlacken! · Grosse Hitze!
Langdauernde Glut!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Am 2. d. Mts. entschlief hierselbst im 71. Lebensjahre

der Königl. Verwaltungsgerichtsdirektor a. D.

Herr Julius Wiesmann

Ritter des Roten Adlerordens II. Klasse mit Eichenlaub, des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Königl. Kronenordens IV. Klasse mit Schwertern,

ein Veteran der grossen Kriege.

Der Entschlafene, der 15 Jahre — von 1887 bis 1902 — dem hiesigen Regierungs-Kollegium angehörte, ist diesem ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und vornehmer Gesinnung gewesen. Auch nach seinem Rücktritt vom Königlichen Dienste hat der Heimgegangene mit der ihm eigenen herzgewinnenden Liebenswürdigkeit die alten freundlichen Beziehungen zu uns immer aufrecht erhalten.

Wir werden ihm ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Münster, den 3. Oktober 1912.

Der Präsident und die Mitglieder der Königl. Regierung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7½ Uhr meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

die Rentnerin
Fräulein Gertrud Hölker

nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente im Alter von 62 Jahren zu sich zu nehmen.

Münster und Billerbeck, 3. Oktober 1912.

Familie Rentmeister Witte.

Die Beerdigung, zu welcher freundlichst eingeladen wird findet statt am Montag, den 7. Oktober morgens 8½ Uhr vom Franziskushospital zu Münster und gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Mauritz-Pfarrkirche daselbst.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abends 7½ Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die

hochwohlgeborene
Freiin Sofie von Wendt-Papenhausen

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Sie starb zu Münster i. W., wohlvorbereitet durch ein wahrhaft christliches Leben und oftmaligen Empfang der hl. Sakramente im 76. Jahre ihres Lebens.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen, besonders dem der Priester am Altare empfohlen.

Im Namen der Angehörigen:
Conrad Freiherr von Wendt.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, den 7. Oktober um 10 Uhr vormittags in der St. Martinikirche. Die feierliche Überführung zur Bahn nachmittags 4 Uhr; die Beisetzung auf dem Friedhof zu Gevelinghausen Dienstag, den 8. Oktober um 9½ Uhr in aller Stille.



Heute verschied nach längerem Leiden infolge Altersschwäche im 81. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sakramenten, unsere gute Tante

Frau Wwe. Christoph Schwartze
geb. **Rüsch.**

Ihre Seele wird dem frommen Gebete empfohlen.

Telgte, den 2. Oktober 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Schwartze.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Okt., morgens 9¼ Uhr, statt.

Jos. Wurm
Tyroler Handschuh-Haus empfiehlt sein **unerreicht großes Lager** aller Arten
Handschuhe
in **Glacé, Suède, Wild- und Waschleder,**
ferner **Rappa-, Reit-, Fahr- und Auto-Handschuhe,** mit und ohne Pelzfutter.
Stoffhandschuhe in jeder Preislage. w2a

Aus-



gleichungen
für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik, Prinzipalmarkt 8.

Empfehle mich zum
Frisieren
außer dem Hause.
Frau Brüx, Pius-Allee 28 I.

Ziegenzucht-Verein Greven-Sandweg.
Wegen Mehrforderung des Bockhalters beträgt das
Deckgeld
jetzt für Mitglieder 75 Pfg., für Nichtmitglieder Mark 1.50.

Täglich frisch
Spekulatie
à Pfd. 80 Pfg.
Max Koberg,
Magdalenenstr. 7. a*
Versand nach auswärts.

Wenn Sie Wert auf Qualität legen, dann versuchen Sie mein vorzügl.
Zuckerrübenkraut
10 Pfd. 1.90 Mk. Bei Abnahme von ca. 150 Pfd. bedeutend billig. Bitte um genaue Angabe der nächst. Bahnstation. a*
C. H. Hüser, Hemmerde i. W.

Käufer
bin ich für **Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Militärröcke und -Hosen, Mäntel, Reitstiefel u. -Hosen, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Säbel, Degen, Koppel, Koffer, Taschen** usw. zu unübertroffenen Preisen.
C. Rütter sr.,
Kr.-Timpen 17—19.
Fernruf 1529.
Gegründet 1873. a*

Hervorragende Neuheit!
Himalaya-Jacken u. Westen sowie **Shawls**
Marke „Lämmergeier"
für Damen und Herrn empfiehlt w2a
Jos. Wurm
aus Tyrol
Ludgeristraße No. 24.
Fernruf 1382.

Abt. Jugendpflege
des
G.-V. „Deutsche Kraft".

Sonntag, den 6. Oktbr. 1912, ½10 Uhr morgens:
»»» Versammlung ««««
im **„Berliner Hof",** Wolbeckerstraße 15.
Ausgabe der neuen Mitgliedskarten.
Der Vorstand.

Der gegen den Stellmacher **Heinrich Rotthaus** aus Greffen, Kreis Warendorf, am 19. Juni 1912 erlassene Steckbrief ist zurückgenommen. K 6 J 523/12.
Münster, den 30. Sept. 1912.
Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht.